



**Gothaer Krankenversicherung AG
Bericht über das Geschäftsjahr 2014**

Fünfjahresvergleich

in Tsd. EUR					
	Geschäftsjahr				
	2014	2013	2012	2011	2010
Verdiente Bruttobeiträge	824.799	827.535	851.064	837.886	797.884
davon Pflegeversicherung	42.140	42.759	41.944	46.267	47.557
Monatssollbeiträge	68.450	70.455	71.554	70.653	67.432
natürliche Personen (in Tausend)	577	571	574	564	544
Rohergebnis	140.936	131.531	114.513	100.059	89.717
davon Beträge nach § 12a VAG	21.073	11.832	15.996	15.459	12.568
versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote (%) ¹⁾	15,6	15,8	12,9	11,5	11,1
RfB-Zuführungsquote (%) ¹⁾	12,4	12,4	9,6	8,4	7,9
Jahresüberschuss	17.500	17.000	17.000	14.500	14.500
Dividende	17.500	17.000	17.000	14.500	14.500
Schadenquote (%) ¹⁾	76,3	75,3	77,4	77,1	77,2
Quote der Abschlussaufwendungen (%) ¹⁾	5,2	5,9	6,6	8,4	8,5
Quote der Verwaltungsaufwendungen (%) ¹⁾	2,9	3,0	3,0	3,0	3,2
Überschussverwendungsquote (%) ¹⁾	87,6	87,1	85,2	85,5	83,8
Deckungsrückstellung	5.525.931	5.217.301	4.953.957	4.663.051	4.394.762
Kapitalanlagen					
Bestand	5.947.415	5.618.273	5.322.125	4.960.081	4.625.997
Nettoverzinsung (%) ¹⁾	3,9	3,8	4,0	4,0	3,9
Eigenkapital*	144.767	144.267	144.267	141.767	141.767
Eigenkapitalquote (%) ¹⁾	15,4	15,4	15,0	15,2	16,0

* Abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen

¹⁾ Gemäß Kennzahlenkatalog PKV

Gothaer Krankenversicherung AG

**Bericht über das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2014**

35. Geschäftsjahr

**Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln**

Inhaltsverzeichnis

Organe des Unternehmens

Aufsichtsrat 4

Vorstand 5

Beirat 6

Bericht des Vorstandes

Lagebericht 7

Gewinnverwendungsvorschlag 31

Jahresabschluss

Jahresbilanz 32

Gewinn- und Verlustrechnung 36

Anhang 38

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 57

Bericht des Aufsichtsrates 58

Aufsichtsrat

Prof. Dr. Werner Görg Vorsitzender	Rechtsanwalt, Köln ab 20. Mai 2014
Dr. Roland Schulz Vorsitzender	ehem. geschäftsführender Gesellschafter, Düsseldorf bis 20. Mai 2014
Dr. Hans Ulrich Dorau stellv. Vorsitzender ab 20. Mai 2014, ordentliches Mitglied bis 20. Mai 2014	Ingenieur, Dr. Dorau Managementberatung, Uelzen
Dieter Bick stellv. Vorsitzender	Diplom-Betriebswirt, Managementberatung, Köln bis 20. Mai 2014
Peter Abend^{*)}	Versicherungsangestellter, Rechtsanwalt, Pullheim
Wolfgang Beumers ^{*)}	Versicherungsangestellter, Rechtsanwalt, Pullheim, ab 20. Mai 2014
Prof. h.c. (BG) Dr. Klaus Goder	Facharzt für Allgemeinmedizin, Neuss ab 20. Mai 2014
Gesine Rades	Diplom-Kauffrau, Wirtschaftsprüferin/Steuerberaterin Sozietät Dr. Rades, Noer
Werner Urbach ^{**)}	Versicherungsangestellter, Münster bis 20. Mai 2014

^{*)} von den Arbeitnehmern gewählt

^{**)} gerichtlich bestellter Arbeitnehmervertreter

Vorstand

Michael Kurtenbach Vorsitzender	Bornheim
Dr. Mathias Bühring-Uhle	Düsseldorf ab 3. Januar 2014
Dr. Karsten Eichmann	Köln ab 1. Januar 2014
Harald Ingo Epple	Köln ab 1. Januar 2014
Prof. Dr. Werner Görg	Köln bis 20. Mai 2014
Jürgen Meisch	Köln bis 31. März 2014
Dr. Hartmut Nickel-Waninger	Köln
Oliver Schoeller	Köln

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 285 Nr. 10 HGB dar.

Beirat

Heiner Alck	Physiotherapeut, Warendorf
Peter Arndt	Diplom-Ingenieur, Berlin
Georg Behre	Diplom-Ingenieur, Prokurist der TÜV Rheinland Kraftfahrt GmbH, TÜV Rheinland Group, Gelsenkirchen
Klaus Bronny	Diplom-Betriebswirt, Unternehmensberater, Essen bis 4. Juli 2014
Dr. Heinz Dräger	Zahnarzt i. R., Remagen
Sabine Engler	Diplom-Kaufmann, Saarbrücken
Andreas Formen	Diplom-Betriebswirt, Kronberg
Gerhard Groß	Selbst. Großhandelskaufmann, Mannheim
Horst Horrmann	Kultusminister a. D., Peine bis 4. Juli 2014
Norbert D. Hüsson	Betriebswirt, Malermeister, Geschäftsführender Gesellschafter der Hüsson FGB GmbH, Düsseldorf
Bernhard John	Diplom-Ingenieur, Berater BJ consult + support, Mannheim
Bernd Kieser	Diplom-Kaufmann, BK Consulting GmbH, Madrid (Spanien)
Wolfgang Klemm	Kammermusiker i. R., Raesfeld
Konrad Kraft	Diplom-Kaufmann, Krailling
Hans-Otto Kromberg	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführender Gesellschafter der Kromberg & Schubert KG, Wuppertal
Wolfgang Leibnitz	Notar a. D., Essen
Rudolf Nüllmeier	Diplom-Finanzwirt, Steuerberater i. R., Essen
Ilse Peiffer	Sekretärin, Witten
Dr. Angelika Prehn	Fachärztin für Allgemeinmedizin, Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, Vorstandsvorsitzende des Berufsverbandes der Allgemeinärzte Berlin und Brandenburg, Berlin

Lagebericht

Entwicklung der PKV-Branche

Die PKV-Branche hat im Jahr 2014 ihre Reformagenda fortgesetzt und damit ihre Reformfähigkeit auch ohne nennenswerte gesetzliche Eingriffe unter Beweis gestellt. Nachdem die meisten PKV-Unternehmen sich bereits in den letzten beiden Jahren aus dem Segment der so genannten „Billigtarife“ zurückgezogen haben, stand mit dem Thema „Tarifwechsel“ im Jahr 2014 die Beseitigung eines weiteren Kritikpunkts im Fokus der Branche. Hierzu wurde branchenintern ein Tarifwechselleitfaden verabschiedet, dem fast alle großen privaten Krankenversicherer beigetreten sind und der künftig zu einer transparenteren und kundenfreundlicheren Auslegung des Tarifwechselrechts auf Seiten der beteiligten Versicherer führen wird. Der Leitfaden unterstreicht die Botschaft, dass die Versicherten in der PKV echte Wahlfreiheiten und Alternativen in jeder Lebenslage haben.

Trotz dieser unter Beweis gestellten Reformfähigkeit konnte der marktweit anhaltende Bestandsrückgang in der Vollversicherung auch im dritten Jahr in Folge nicht aufgehalten werden. Dieser resultiert, neben dem Rückzug vieler Versicherer aus dem „Billigsegment“, vorrangig aus einer stetig steigenden Versicherungspflichtgrenze, einem gestiegenen Beitragsniveau infolge der Unisexerhöhung sowie einem Höchststand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Diese Einflussfaktoren haben zur Folge, dass weniger Menschen in die PKV eintreten können und gleichzeitig mehr Menschen gezwungen sind, die PKV in Richtung GKV zu verlassen.

Neben den zuvor genannten Einflüssen und einem schwachen gesamtwirtschaftlichen Umfeld wirkte sich das anhaltende Niedrigzinsumfeld dämpfend auf den Geschäftserfolg aus. Das niedrige Zinsniveau führt zum einen zu rückläufigen Kapitalanlagerenditen der Versicherer, macht zum anderen aber auch schrittweise Absenkungen des in der Tarifkalkulation angesetzten Rechnungszinses erforderlich. Die Konsequenz dieser Rechnungszinsabsenkungen in der Kalkulation sind Beitragsanpassungen, die je nach Alter der Versicherten unterschiedlich hoch ausfallen.

Vor dem Hintergrund des leicht rückläufigen Vollversicherungsbestandes und nur geringer Beitragsanpassungen zum Jahresbeginn 2014 nahmen im Geschäftsjahr 2014 die Beitragseinnahmen der PKV-Branche um etwa 0,7% (2013: +0,8%) auf 36,2 Mrd. Euro zu. Im Gegensatz zur Vollversicherung hat sich das Zusatzversicherungsgeschäft weiterhin dynamisch entwickelt und bestätigt den langfristigen Trend eines stetig wachsenden Bestandes an Zusatzversicherungen. Dabei stellt vor allen Dingen die Pflegeergänzungsversicherung ein dynamisch wachsendes, aber auch noch stark ausbaufähiges Geschäftssegment dar.

Ausblick

Das Umfeld für die private Vollversicherung wird aller Voraussicht nach auch weiterhin schwierig und herausfordernd bleiben. Ein kleiner gewordenes Marktpotenzial, Beitragsanpassungsdruck infolge der steigenden medizinischen Inflation sowie das gleichzeitig schwierige Kapitalmarktumfeld werden sich weiterhin belastend auf das Neugeschäft auswirken. Demgegenüber arbeitet die Branche weiterhin an ihrer Reformagenda. Diesbezüglich wurden bereits Vorschläge ausgearbeitet, deren Umsetzung zweifellos auch im Sinne der PKV-Versicherten wären: Von einer Verstetigung der Beitragsentwicklung durch eine Änderung der Kalkulationsgrundlagen bis hin zu einer sozialpolitisch sinnvollen Öffnung des Standardtarifs.

Gleichzeitig führt der demografische Wandel dazu, dass der Gesetzgeber in dieser Legislaturperiode verschiedene Reformen der Pflegeversicherung in den Fokus gerückt hat. Diese sollen die Situation der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen verbessern. Die Reformbestrebungen werden aber zugleich negative Auswirkungen auf die Kostenentwicklung in der Pflegeversicherung zur Folge haben. Darüber hinaus werden in den kommenden Jahren insbesondere die Umsetzung des Gesetzes zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf sowie die Umsetzung des Pflegestärkungsgesetzes II die PKV-Unternehmen vor große organisatorische Herausforderungen stellen. Mit beiden Gesetzen sind neue Leistungsarten zu implementieren sowie die bisherigen drei Pflegestufen in fünf Pflegegrade zu überführen.

Im Bereich der Zusatzversicherung ist weiterhin von einem Wachstumstrend auszugehen, speziell im Segment der Pflegeergänzungsversicherungen. Auch die betriebliche Krankenversicherung (bKV) erfreut sich immer größerer Beliebtheit und bietet im Bereich der kollektiven Zusatzversicherungen noch hohes Absatz- und Durchdringungspotenzial.

Mittelfristig wird die Digitalisierung ein zentrales Thema für die Krankenversicherungsbranche darstellen. Die wachsende Akzeptanz der Kunden hinsichtlich der Nutzung digitaler Kanäle, welche zu einem sich ändernden Kundenverhalten führt, stellt für die Branche eine große Herausforderung dar. Es wird auf Dauer notwendig sein, die Geschäfts- und Vertriebsmodelle anzupassen. Die zunehmende Erwartungshaltung der Kunden, dass Informationen und Services über alle Kommunikationskanäle der Unternehmen gleichwertig zur Verfügung stehen sollten, wird zu einer Anpassung der Geschäftsprozesse führen.

Entwicklung und Ausblick der Gothaer Krankenversicherung AG im Überblick

Die gebuchten Brutto-Beitragseinnahmen der Gothaer Krankenversicherung AG verzeichnen in 2014 einen leichten Rückgang auf 825 Mio. Euro. Das akquirierte Neugeschäft der Gothaer Krankenversicherung AG lag mit rund 1,3 Mio. Euro unterhalb unserer Zielsetzungen. Das Neugeschäft hat nicht ausgereicht, die Vertragsabgänge zu kompensieren, so dass der Vollversicherungsbestand auch im Geschäftsjahr 2014 rückläufig war. Erfreulich hat sich dagegen das Geschäft mit Zusatzversicherungen entwickelt – hier konnten wir unseren Bestand weiterhin ausbauen. Über beide Geschäftsfelder zusammen hat die Gothaer Krankenversicherung AG insgesamt einen Zuwachs an versicherten Personen von rund 1% realisiert. Die Zahl an insgesamt versicherten Personen belief sich Ende 2014 auf 576.809 Kunden. Damit hat die Gothaer Krankenversicherung AG im letzten Jahr ein neues Allzeithoch im Hinblick auf die Anzahl der versicherten Personen erreicht.

Unserer Strategie entsprechend wurde das Wachstum im Zusatzversicherungsgeschäft zu einem großen Teil durch die Pflegeergänzungsversicherung, das Kollektivgeschäft mit Firmenkunden sowie das Direktvertriebsgeschäft über den Online-Kanal generiert. Der Direktversicherungsmarkt wurde erfolgreich über den Vertriebsweg Asstel bedient – im Fokus hierbei stand weiterhin die Zahnergänzungsversicherung. Im Segment der Pflegeergänzungsversicherung konnte aufgrund der hervorragend positionierten neuen Pflege- tagegeldlösung MediP ein Bestandszuwachs von rund 20 % im Vergleich zum Vorjahr realisiert werden.

In der betrieblichen Krankenversicherung konnten wir bei unseren Kollektivtarifen Medi-Group einen erfreulich hohen Zuwachs von rund 11% verzeichnen. Damit haben wir auch im Jahr 2014 wieder namhafte Firmenkunden für unsere Versicherungsangebote im Bereich der betrieblichen Krankenversicherung begeistern können. Die Gothaer Krankenversicherung AG profitiert davon, dass sie frühzeitig auf Lösungen sowohl im Bereich der arbeitgeber- als auch der arbeitnehmerfinanzierten bKV gesetzt hat. Dadurch konnte der Wachstumstrend trotz der belastenden Entscheidung des BMF, die arbeitgeberfinanzierte bKV als geldwerten Vorteil zu werten, der sowohl der Steuer- als auch der Sozialversicherungspflicht unterliegt, fortgesetzt werden. Die Weiterentwicklung der Kollektivversicherungen wird für die Gothaer Krankenversicherung AG auch zukünftig von großer Bedeutung sein und steht 2015 im Fokus der Produktentwicklung.

Die Gothaer Krankenversicherung AG hat es geschafft, trotz des langfristig prägenden Niedrigzinsumfeldes im Jahr 2014 eine stabile Nettoverzinsung von 3,92% zu realisieren. Dennoch war in Folge des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes eine leichte Absenkung des Rechnungszinses für den Bisexbestand zum 1. Januar 2015 erforderlich. Die solide Finanzstärke der Gesellschaft wurde im Jahr 2014 zum wiederholten Male von der unabhängigen Ratingagentur Standard & Poor's bestätigt: Die Ratingagentur hat im Herbst 2014 eine sehr gute Finanzstärke (A-) mit stabilem Ausblick attestiert.

Neben dem Kerngeschäft mit Versicherungsprodukten bietet die Gothaer Krankenversicherung AG auch umfassende Lösungen für das betriebliche Gesundheitsmanagement an. So können insbesondere bKV-Kunden von einem breiten Spektrum an Leistungen und Vorteilen zur Gesundheitsvorsorge sowie einer Betreuung im Krankheitsfall profitieren. Das betriebliche Gesundheitsmanagement der Gothaer, welches über die Tochtergesellschaft MediExpert betrieben wird, wurde in 2014 im Rahmen des „Corporate Health Award“ für exzellente Leistungen im betrieblichen Gesundheitsmanagement ausgezeichnet.

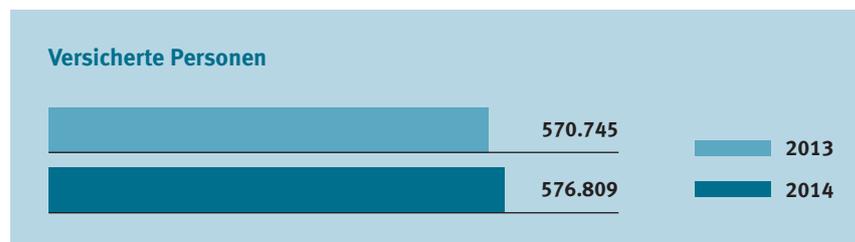
Aufgrund veränderter Marktentwicklungen und Kundenerwartungen hat die Gothaer Krankenversicherung AG das Angebot der Auslandsreisekrankenversicherung verbessert und in 2014 den Tarif MediR mit dem Ziel, dieses Produktsegment weiterhin hochwertig bedienen zu können, neu auf den Markt gebracht. Außerdem hat die Gothaer Krankenversicherung AG ein Krankentagegeld exklusiv für Mediziner in ihr Angebot aufgenommen, um die Marktfähigkeit der Vollversicherungstarife inklusive Krankentagegeld in dieser Zielgruppe zu verbessern.

Neugeschäft und Bestand

Nach Jahren der dynamischen Entwicklung bei den vollversicherten Personen, verzeichnet die Gothaer Krankenversicherung AG auch im Jahr 2014 einen Bestandsrückgang. Der Bestand im Bereich der Vollversicherungen liegt mit 153.645 versicherten Personen unter dem Niveau des Vorjahres.

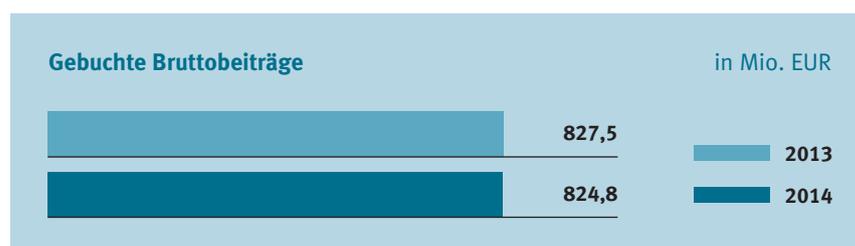
Im Geschäftsfeld Zusatzversicherung konnte im vergangenen Jahr erneut ein Wachstum erzielt werden. So stieg die Anzahl der versicherten Personen im Jahresvergleich um 9.962 bzw. 2,4 % auf nunmehr 423.164 versicherte Personen an.

Insgesamt erhöhte sich der Bestand an versicherten Personen gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % auf 576.809.



Beiträge

Im Geschäftsjahr 2014 sanken die Bruttobeitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 % von 827,5 Mio. Euro auf 824,8 Mio. Euro.



Älteren Versicherten der Tarifwelt der ehemaligen BERLIN-KÖLNISCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit gewährten wir, wie in der Vergangenheit, einen Seniorenbonus. Im Geschäftsjahr wurden 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro) zur zeitlich begrenzten Beitragssenkung eingesetzt.

Wir sind bestrebt, diesen Bonus auch weiterhin den langjährig Versicherten zu gewähren. Zur zeitlich begrenzten Limitierung von Beiträgen wurde ein Tarifbonus in Höhe von 9,5 Mio. Euro (Vorjahr: 12,1 Mio. Euro) gewährt. Diese Mittel standen auch jüngeren Versicherungsnehmern zur Verfügung.

Die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge sind im Geschäftsjahr gefallen. Nach einem Vorjahreswert von 5,0 Mio. Euro belaufen sich die Rückversicherungsbeiträge in der Berichtsperiode auf 2,4 Mio. Euro. Als Beiträge für eigene Rechnung erzielten wir hiernach 822,4 Mio. Euro (Vorjahr: 822,6 Mio. Euro).

Für die Limitierung der durchgeführten Beitragsanpassung und zur Beitragsermäßigung im Alter wurde der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ein Betrag von 56,4 Mio. Euro nach 20,1 Mio. Euro im Vorjahr entnommen und unter der entsprechenden Beitragsposition erfasst. Darüber hinaus wurde die Beitragsanpassung auch dadurch abgemildert, dass 8,0 Mio. Euro direkt zu Lasten des Ergebnisses des Geschäftsjahres zur Limitierung verwendet wurden.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Zahlungen für Versicherungsfälle sind im Geschäftsjahr 2014 gefallen. Nach einem Vorjahreswert von 568,9 Mio. Euro ergaben sich Zahlungen für Versicherungsfälle einschließlich der Schadenregulierungskosten im abgelaufenen Jahr von 560,1 Mio. Euro. Andererseits wurde die Rückstellung für Versicherungsfälle um 2,6 Mio. Euro auf 162,9 Mio. Euro erhöht.

Die Schadenquote (unter Berücksichtigung der Übertragungswerte) als Gradmesser zur Beurteilung der für unsere Versicherten getätigten Aufwendungen hat sich erhöht. Nach einem Vorjahreswert von 75,3 % ergibt sich im Geschäftsjahr eine Schadenquote von 76,3 %.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Gemäß der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) werden Aufwendungen, die durch den Abschluss eines Versicherungsvertrages entstehen, als Abschlussaufwendungen erfasst. Im Geschäftsjahr 2014 sind insgesamt Abschlusskosten in Höhe von 43,3 Mio. Euro angefallen (Vorjahr: 49,1 Mio. Euro). Die Abschlusskostenquote, die sich aus dem Verhältnis der Abschlussaufwendungen zu den verdienten Beiträgen ergibt, liegt bei 5,2 % (Vorjahr: 5,9 %).

Die für die Verwaltung von Versicherungsverträgen angefallenen Aufwendungen sind im Geschäftsjahr erwartungsgemäß von 25,1 Mio. Euro auf 23,8 Mio. Euro gefallen. Hierdurch konnte eine niedrigere Verwaltungskostenquote, welche die Verwaltungsaufwendungen ins Verhältnis zu den Beiträgen setzt, von 2,9 % (Vorjahr: 3,0 %) erzielt werden.

Kapitalanlagen

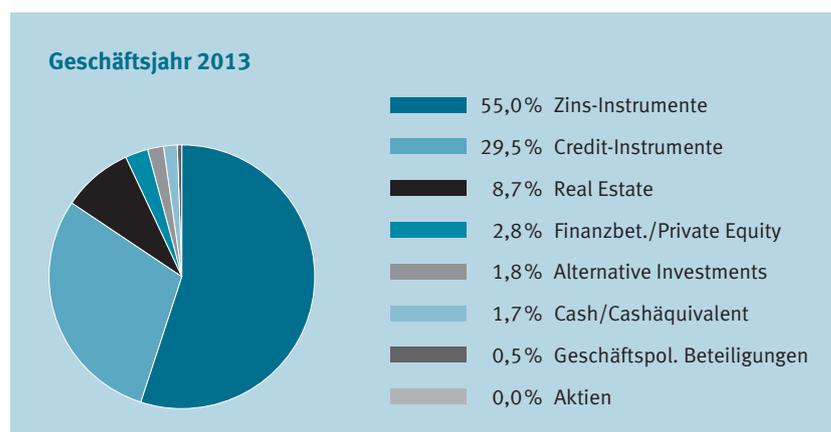
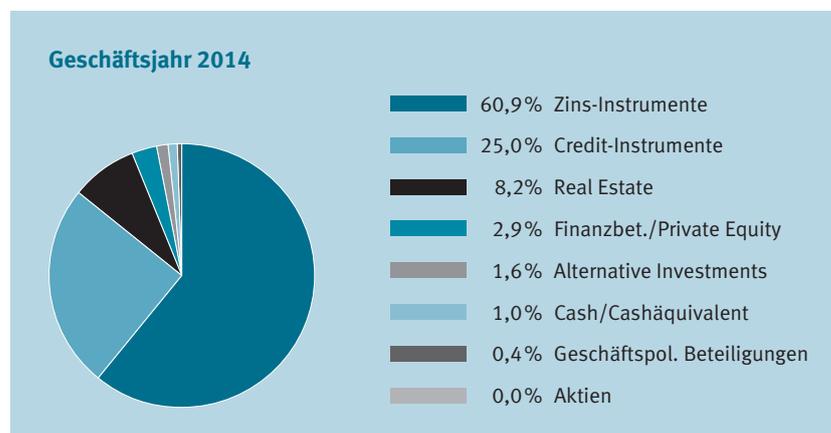
Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie der Gothaer Krankenversicherung AG besteht unter Berücksichtigung der zu gewährleistenden Risikotragfähigkeit in der Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist in einen umfassenden Asset-Liability-Management Ansatz eingebettet und berücksichtigt die versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen. Auch im Jahr 2014 setzte die Gothaer Krankenversicherung AG ihre langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, auch im aktuellen, durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld attraktive Renditen zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken.

Vor dem Hintergrund der sehr verhaltenen konjunkturellen Dynamik und der wachsenden Deflationssorgen in der Eurozone sind im Laufe des Berichtszeitraums die Renditen für Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren stark gefallen und rentieren Ende Dezember 2014 bei 0,54 %. Gleichzeitig hat sich im Berichtszeitraum der seit zwei Jahren zu beobachtende Trend geringerer Risikoaufschläge für Staatsanleihen Irlands, Portugals, Spaniens und Italiens fortgesetzt, so dass sich im Zusammenspiel mit dem niedrigen Renditeniveau für Bundesanleihen die betreffenden Staaten zu historisch niedrigen Zinssätzen refinanzieren konnten. An den Märkten für Unternehmensanleihen war eine differenzierte Entwicklung zu beobachten. Während Investment Grade-Anleihen – insbesondere Bankennachträge – mehrheitlich deutlich zurückgehende Risikoprämien verzeichnen konnten, waren bei High Yield Bonds merklich weitere Spreads im Jahresvergleich zu verbuchen. An den europäischen Aktienmärkten konnten im Jahresverlauf nur leichte Wertsteigerungen verzeichnet werden, wobei insbesondere zum Jahresende die Volatilität an den Märkten für Dividendentitel deutlich zunahm. Der Dax30 legte gegenüber dem Indexstand zu Beginn des Jahres lediglich um 2,7% zu. Die im Berichtszeitraum für den Dax30 zwischenzeitlich erzielten historischen Höchststände konnten nicht gehalten werden. Der Eurostoxx 50 kletterte um 1,1%. Demgegenüber konnten an den Aktienmärkten in den USA deutlichere Kursgewinne verzeichnet werden. Der S&P 500 stieg um 13% und der Dow Jones konnte einen Zuwachs um 10% verzeichnen.

Der Kapitalanlagebestand der Gothaer Krankenversicherung AG hat sich auf Buchwertbasis im Berichtsjahr um rund 329,1 Mio. Euro auf 5.947,4 Mio. Euro (Vorjahr: 5.618,3 Mio. Euro) erhöht. Die Nettobewertungsreserven auf Gesamtportfolioebene haben sich insbesondere aufgrund der Zinsbewegung sehr deutlich auf 977,5 Mio. Euro (Vorjahr: 338,2 Mio. Euro) erhöht und somit zu einer materiellen Reserveverbesserung geführt.

Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen stellt sich bei der Gothaer Krankenversicherung AG zum Jahresabschluss auf Marktwertbasis wie folgt dar:

Zusammensetzung der Kapitalanlagen



Im abgelaufenen Jahr stand unter anderem die Risikooptimierung des Kapitalanlageportfolios im Fokus der Kapitalanlagetätigkeit, so dass sich die Asset Allocation der Gesellschaft geringfügig verändert hat. Zum einen wurden kreditbehaftete Investments (bspw. CDOs, Bankennachrang) aktiv reduziert. Zum anderen stand die Verlängerung der Duration durch Investitionen in langlaufende Zinsinstrumente im Vordergrund. Neuinvestments in Risikokapitalassets (Aktien, Beteiligungen) oder Immobilien wurden auch vor dem Hintergrund von Solvency II und der gegenwärtigen Finanzmarktsituation weiterhin nur in begrenztem Maße getätigt, während eigenmittelschonende Fremd- und Hybridkapitalinvestments in diesen Bereichen zunahmen. Aufgrund der indirekten Immobilienstrategie erfolgt der Ausweis der Immobilieninvestments (Assetklasse Real Estate) außerhalb der Bilanzposition Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte. Im Rahmen der übrigen Kapitalanlagetätigkeit stand somit weiterhin die Stärkung der laufenden Durchschnittsverzinsung des Portfolios im Vordergrund.

Das Kapitalanlageergebnis in 2014 ist insgesamt nur in geringem Umfang von den stark schwankenden und teilweise sich auf historischen Extremständen bewegenden Märkten betroffen gewesen und profitierte vor allem von den hohen und stabilen laufenden Erträgen. Das leicht negative außerordentliche Ergebnis in Höhe von insgesamt –4,8 Mio. Euro (Vorjahr: –53,2 Mio. Euro) wurde im Wesentlichen von Abschreibungen beeinflusst, die auf Einzelinvestments der Assetklassen Private Equity und Real Estate vorgenommen wurden. Auf Gesamtjahresbasis konnte ein im Vergleich zum Vorjahr erhöhtes Kapitalanlageergebnis in Höhe von 226,6 Mio. Euro (Vorjahr: 209,5 Mio. Euro) erzielt werden. Die somit insgesamt erwirtschafteten Ergebnisse entsprechen einer leicht erhöhten Nettoverzinsung in Höhe von 3,9% (Vorjahr: 3,8%).

Überschuss

Das Rohergebnis unserer Gesellschaft nach Steuern ist im abgelaufenen Geschäftsjahr von 131,5 Mio. Euro auf 140,9 Mio. Euro gestiegen. Die nach dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbandes ermittelte Überschussverwendungsquote gibt Auskunft über die Beteiligung der Versicherungsnehmer am Rohergebnis. Diese erhöhte sich im Jahr 2014 auf 87,6% (Vorjahr: 87,1%). Verwendet wurden die Mittel für die Zuführung zur erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) in Höhe von 102,4 Mio. Euro (Vorjahr: 102,7 Mio. Euro). Dieser Wert wird ins Verhältnis zu den verdienten Beiträgen gesetzt und ergibt die RfB-Zuführungsquote. Gegenüber dem Vorjahr bleibt diese Quote gleich bei 12,4%. Die Zuführung zur erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthält auch Anteile aus der poolrelevanten Pflegepflichtversicherung.

Der verbleibende Jahresüberschuss in Höhe von 17,5 Mio. Euro wird nebst einem Gewinnvortrag in Höhe von 5,0 Mio. Euro als Bilanzgewinn ausgewiesen. Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag sollen hiervon 17,5 Mio. Euro an die Aktionäre ausgeschüttet und 5,0 Mio. Euro auf neue Rechnung vorgetragen werden.

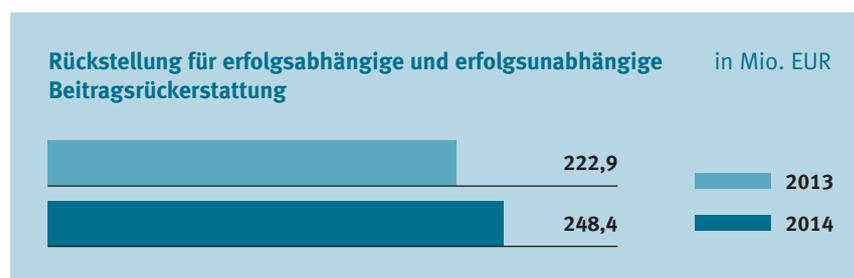
Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote drückt den erwirtschafteten Erfolg im Versicherungsgeschäft aus und ist zugleich ein Indikator für die Auskömmlichkeit der Beitragskalkulation. Diese Quote betrug in der Berichtsperiode nach einem Vorjahreswert in Höhe von 15,8% nunmehr 15,6%.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Für unsere Versicherungsnehmer haben wir im Geschäftsjahr 2014 insgesamt 93,3 Mio. Euro (Vorjahr: 58,9 Mio. Euro) den Rückstellungen für erfolgsabhängige und für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung entnommen.

In den Tarifen, in denen in Abhängigkeit von der leistungsfrei gebliebenen Zeit Beiträge bar zurückerstattet werden, sind im Geschäftsjahr aus der erfolgsabhängigen Rückstellung 14,4 Mio. Euro (Vorjahr: 14,8 Mio. Euro) an die Versicherungsnehmer ausgezahlt worden. Für die Limitierung von Beitragsanpassungen und zur Beitragsermäßigung im Alter wurden insgesamt 56,4 Mio. Euro (Vorjahr: 20,1 Mio. Euro) aufgewendet.

Nach der Zuführung im Geschäftsjahr weisen unsere Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ein Volumen von 248,4 Mio. Euro (Vorjahr: 222,9 Mio. Euro) auf.



Die Bestände der erfolgsabhängigen und der poolrelevanten erfolgsunabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden zusammen ins Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen gesetzt und ergeben die RfB-Quote in der Definition des PKV-Kennzahlenkataloges. Im Geschäftsjahr erreichte die Gothaer Krankenversicherung AG eine Quote von 27,8% nach einem Vorjahreswert von 24,7%.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Alleinige Eigentümerin unserer Gesellschaft ist die Gothaer Finanzholding AG, Köln.

Da wir über die Gothaer Finanzholding AG ein abhängiges Unternehmen der Gothaer Versicherungsbank VVaG sind, schließt der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG, der von unseren Abschlussprüfern mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde, mit folgender Erklärung:

„Unsere Gesellschaft hat nach den Umständen, die ihr jeweils in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln oder mit einem ihr verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Es wurden keine Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der mit unserem Unternehmen verbundenen Unternehmen getroffen oder unterlassen.“

Eigenkapital

Das von der Aktionärin gezeichnete Grundkapital beträgt 53,3 Mio. Euro. Es ist zu 80,8% eingezahlt und eingeteilt in 52.090 auf den Namen lautende Aktien. Die Kapitalrücklage, die gesetzliche Rücklage und die anderen Gewinnrücklagen haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert und betragen insgesamt 79,2 Mio. Euro.

Die Eigenkapitalquote nach dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbandes ist im abgelaufenen Geschäftsjahr, wie im Vorjahr konstant bei 15,4% geblieben.

Betriebene Versicherungsarten

In 2014 wurden folgende Versicherungsarten angeboten:

- Einzel-Krankheitskostenvollversicherung (ambulant und stationär)
- selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (ambulant)
- selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (stationär)
- Einzel-Krankentagegeldversicherung
- selbstständige Einzel-Krankenhaustagegeldversicherung
- sonstige selbstständige Einzel-Teilversicherung
- Gruppen-Krankenversicherung (nach Einzel- und Sondertarifen)
- Pflegekrankenversicherung
- Auslandsreise-Krankenversicherung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bei der Gothaer sind qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern diesen Erfolg mit ihrer hohen Kompetenz, ihrer großen Leistungsbereitschaft und ihrem überdurchschnittlichen Engagement.

Daher haben die Gewinnung, Förderung und Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oberste Priorität in der Personalarbeit. Hierzu setzen wir neben marktfähigen finanziellen Leistungsanreizen auch auf zielgerichtete Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen. Demografiemanagement, betriebliches Gesundheitsmanagement und Frauenförderung sind für uns ebenfalls selbstverständliche und mehrfach ausgezeichnete Bestandteile.

Die hieraus resultierenden notwendigen Investitionen in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sicher, dass wir auch mittel- und langfristig über ausreichend qualifiziertes Personal bei der Gothaer verfügen. Unsere derzeitigen Anstrengungen haben insbesondere das Ziel, die Gothaer demografiefest zu machen, die Arbeitskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und die Arbeitszufriedenheit zu steigern.

Marke

Eine starke Marke ist gerade für ein Versicherungsunternehmen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Kaufentscheidung des Kunden für das immaterielle Gut Versicherungsschutz basiert auf dem Vertrauen, das mit einer Marke verbunden ist. Marken schaffen daher Kundenbeziehungen und Kundenbindungen. Die Gothaer hat bereits frühzeitig mit entsprechenden Kampagnen die Positionierung ihrer Marke am Markt unterstützt. Unsere Kernbotschaft lautet, mit flexiblen Produkten und Leistungen, die über die reine Versicherung hinausgehen, besonders serviceorientiert zu arbeiten und unsere Kunden zu entlasten.

Verhaltenskodex für den Vertrieb

Der geschäftliche Erfolg der Gothaer hängt ganz wesentlich vom Vertrauen unserer Kunden ab. Daher steht dieser mit seinen Wünschen und Erwartungen im Mittelpunkt unserer vertrieblichen Aktivitäten. Versicherungsvermittlern kommt dabei eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe als Bindeglied zwischen Kunden und Versicherungsunternehmen zu.

Seitdem die Gothaer im Jahr 2013 den beiden Initiativen der Versicherungswirtschaft, „GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ und „gut beraten“, beigetreten ist, werden die sich daraus ergebenden Anforderungen im Rahmen des Compliance Management Systems der Gothaer stetig umgesetzt, was gegenüber allen Mitarbeitern und Vermittlern kommuniziert wurde.

In vertrieblicher Hinsicht zielen die Anforderungen darauf ab, den Kunden bestmöglich zu betreuen und bedarfsgerecht zu beraten, um so Beratungsfehler zu vermeiden. Eine besondere Bedeutung kommt daher der Beratungskompetenz und der Weiterbildung der Vermittler zu, in welche die Gothaer traditionell stark investiert.

Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

Unser Unternehmen ist Mitglied

- des Verbandes der privaten Krankenversicherung e.V., Köln
- des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- der Wiesbadener Vereinigung, Köln

Risiken der künftigen Entwicklung

Risikoorientierter Steuerungsansatz

Die Übernahme von Risiken und das Eingehen von versicherungsvertraglichen Leistungsversprechen zählen zum Kerngeschäft unserer Gesellschaften. Um diese Aufgaben verlässlich erfüllen zu können, orientiert sich unsere Unternehmensführung an dem Safety-first-Prinzip und an wertorientierten Steuerungsgrundsätzen. Den Rahmen der für eine bewusste Übernahme in Betracht kommenden Risiken haben wir in der Risikostrategie abgesteckt. Die Risikotoleranz als Grenze der zulässigen Risikoübernahme ist darin aus zwei Anforderungsperspektiven definiert:

- Aus aufsichtsrechtlicher Perspektive bestehen Mindestvorgaben dahingehend, dass die Solvenzkapitalanforderungen einschließlich eines Sicherheitspuffers für ungeplante, neu hinzukommende Risiken permanent zu erfüllen sind und dass der Nachweis der Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge, auch für den Fall einer adversen Kapitalmarktentwicklung, wie sie in den Stress-Szenarien der BaFin simuliert wird, quartalsweise zu erbringen ist.
- Unter Ratingaspekten (Financial Strength Rating) streben wir die Einhaltung einer Kapitaladäquanz an, die in Verbindung mit den Ausprägungen der weiteren Ratingkriterien für den Erhalt eines Mindestratings im A-Bereich ausreichend ist.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Gothaer Krankenversicherung AG ist Teil des Risikomanagementsystems des Gothaer Konzerns. Es obliegt hinsichtlich seiner Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der Verantwortung des gesamten Vorstands. Risikoidentifikation, -analyse, -steuerung und -überwachung erfolgen primär risikonah in den operativen Unternehmensbereichen. Hierbei achten wir darauf, dass Interessenkonflikte bei der Aufgabenwahrnehmung vermieden werden. Ausgegliederte Funktionen werden überwiegend von Konzerngesellschaften erfüllt, die in das konzernweite Risikomanagementsystem integriert sind. Die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion obliegt dem in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelten zentralen Risikocontrolling, das hierbei durch die mathematische Abteilung der Gothaer Krankenversicherung AG und das Middle-/Backoffice der Gothaer Asset Management AG unterstützt wird.

Die Gothaer Krankenversicherung AG und die Gothaer Asset Management AG sind darüber hinaus in dem auf Konzernebene installierten Risikokomitee vertreten. Zu dessen Aufgaben zählen u.a. die Risikoüberwachung aus Konzernsicht mittels eines kennzahlenbasierten Frühwarnsystems sowie die Weiterentwicklung von konzern einheitlichen Methoden und Prozessen zur Risikobewertung und -steuerung. Die Grundsätze, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind in einem Risikohandbuch und in einer Risiko-Intranetanwendung dokumentiert.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind Kapitalanlagerisiken, versicherungstechnische Risiken, Risiken aus Forderungsausfall aus Versicherungsgeschäft, strategische und operationale Risiken sowie Reputations- und Konzentrationsrisiken.

Der implementierte Risikomanagementprozess umfasst eine jährliche, systematische Risikoinventur mit einem halbjährlichen Maßnahmencontrolling, eine qualitative und quantitative Risikobewertung, vielfältige risikosteuernde Maßnahmen sowie die Risikoüberwachung durch die operativen Geschäftsbereiche und das Risikocontrolling. Das Risikomanagementsystem beinhaltet darüber hinaus ein internes Kontrollsystem (IKS). Dieses zielt darauf ab, Vermögensschädigungen zu verhindern bzw. aufzudecken sowie eine ordnungsmäßige und verlässliche Geschäftstätigkeit und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Zum IKS gehören sowohl organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie z.B. Zugriffsberechtigungen, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Vollmachtsregelungen, als auch prozessintegrierte und unternehmensübergreifende Kontrollen. Eine zentrale Compliancefunktion wurde eingerichtet. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung sowie anlassbezogene Ad-hoc-Meldungen schaffen Transparenz über die Risikolage und geben Hinweise für eine zielkonforme Risikosteuerung.

Die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse wird regelmäßig durch die Konzernrevision bewertet. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems als Teil des Risikomanagementsystems ist zudem Bestandteil der durch unseren Abschlussprüfer durchgeführten Prüfung des Jahresabschlusses.

Der Gothaer Konzern hat im Berichtsjahr weiter die Entwicklung des neuen Aufsichtsregimes Solvency II verfolgt. Im Rahmen eines Konzernprojektes werden die Anforderungen der Säulen 1 bis 3 bearbeitet. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Themenbereichen, die vorzeitig eingeführt werden, um eine zeitgerechte Umsetzung sicherzustellen. Die Anforderungen der BaFin für die Vorbereitungsphase wurden fristgerecht umgesetzt. Über den Umsetzungsstatus wird regelmäßig berichtet.

Chancen und Risiken der Gesellschaft

Der Markt und die Entwicklungsperspektiven der privaten Krankenversicherung werden in hohem Maße vom politisch-rechtlichen Ordnungsrahmen geprägt. Die günstige wirtschaftliche Lage wirkt sich in der Vollversicherung positiv auf die Beitragsentwicklung aus. Die Wachstumsperspektiven in der Zusatzversicherung sind weiterhin günstig. Für die Unternehmen gilt es, sich hierauf in Bezug auf Vertriebskanäle, Kooperationen und Verwaltungsprozesse in geeigneter Weise einzustellen. Insbesondere im Kollektivgeschäft ist die Gothaer Krankenversicherung AG erfolgreich. Durch individuelle Gestaltung der Verträge und intensive Kundenbetreuung wird hier ein weiterer Bestandsausbau angestrebt.

Das nunmehr sehr niedrige Zinsniveau bei sicheren Anlagen führt zu einer anhaltend schwierigen Kapitalmarktsituation. Da diese rückläufigen Ergebnisbeiträge aus dem Kapitalanlagegeschäft zu einem großen Teil die RfB-Zuführung schmälern und damit letztendlich die Versicherten treffen, sind in der Folge teils deutlich höhere Versicherungsbeiträge zu entrichten. Die in unserem Hause wie auch in Teilen des Marktes spürbar erhöhten Beitragsanpassungen führen zunehmend zu Akzeptanzproblemen bei Kunden und Vertrieben.

Eine Chance bietet uns der demografische Wandel. Durch die alternde Bevölkerung entstehen zusätzliche Märkte: Die Nachfrage nach Pflegeversicherung steigt und eine Tendenz der Privatisierung staatlicher Vorsorge ist zu beobachten.

Versicherungs- technische Risiken

Die Übernahme von Risiken ist der zentrale Gegenstand der Geschäftstätigkeit. Gleichzeitig entstehen im Rahmen dieser Geschäftstätigkeit auch Chancen.

Zu den bedeutsamsten versicherungstechnischen Risiken zählen der Rechnungszins sowie das Stornorisiko. Eng verbunden mit den aufgeführten Risiken ist die Erzielung einer ausreichenden RfB-Dotierung und hieraus abgeleitet die Verwendung der RfB-Mittel zur Abmilderung der Beitragsentwicklung unserer Versicherten. Besondere Bedeutung kommt hierbei der wiederkehrenden Finanzierung jährlich gewählter Beitragslimitierungen zu.

Unverändert begegnen wir diesen Risiken durch eine Tariffkalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, selektives Underwriting und ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie durch Controllinginstrumente und Frühwarnsysteme. Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft.

Hohe Beitragsanpassungen oder politische Änderungen verursachen einen erhöhten Weggang guter und zumeist junger Risiken mit der Folge einer Vergreisung der Bestände. Dies kann wiederum zu hohen Beitragsanpassungen führen. Als zentrale Steuerungsmaßnahme ist die RfB-Politik zu nennen. Mit ausreichenden Finanzierungsmitteln können hohe Beitragsanpassungen verhindert und so erhöhtes Storno vermieden werden. Aus diesem Grund wird die Entwicklung der RfB besonders betrachtet. Zur Entlastung der RfB wird der Tarifbonus, eine jährlich neu festzulegende Beitragslimitierung für Teile unseres Vollversicherungsbestandes, kontinuierlich reduziert und er hat inzwischen ein niedriges Niveau erreicht.

Mit dem Rechnungszins ist eine der wichtigsten Rechnungsgrundlagen der PKV abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Dem begegnen wir durch die Nutzung professioneller Analysetools in der Kapitalanlage samt der gezielten Nutzung der Erkenntnisse hieraus für die Kapitalanlagestrategie und durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests und Hochrechnungen. Dennoch ist angesichts der Entwicklung an den Kapitalmärkten die Wahrscheinlichkeit der Nichterreicherung der Ziel-Nettoverzinsung weiterhin erhöht. Der Fokus bei der Kapitalanlagestrategie richtet sich daher auf ein

angemessenes Risiko-Renditeverhältnis bei gleichzeitig hoher Erreichungswahrscheinlichkeit für den garantierten Rechnungszins. Zur Entlastung der Kapitalanlage und zur Gewährleistung des Sicherheitsniveaus wurde der unternehmensindividuelle Höchstrechnungszins für das Jahr 2015 gesenkt. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau besteht die Möglichkeit, dass künftig weitere Rechnungszinsanpassungen vorgenommen werden müssen. Der Rechnungszins wird jährlich mit einem Verfahren zur Bemessung des aktuariellen Unternehmenszinssatzes (AUZ) überprüft.

In der Krankenversicherung können sich finanzielle Risiken aus dem Auftreten von Groß- und Kumulschäden ergeben. Diesen Risiken tragen wir durch eine umfassende Rückversicherungspolitik Rechnung.

Risiken aus Forderungsausfall

Aufgrund der Nichtzahler-Thematik, die die gesamte PKV betrifft, haben die Risiken aus Forderungsausfall für die Gothaer Krankenversicherung AG einen hohen Stellenwert. Während nach alter Rechtslage säumigen Beitragszahlern seitens des Versicherers gekündigt werden durfte, ist diese Sanktionsmöglichkeit in der Vollversicherung nicht mehr gegeben. Der Versicherer hat säumige Beitragszahler in den sogenannten Notlagentarif umzustellen. Für die im Notlagentarif festgelegten Leistungen ist ein deutlich niedrigerer Monatsbeitrag als der Normaltarif fällig. Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvertretern bei der Gothaer Krankenversicherung AG betragen zum Bilanzstichtag 12,7 Mio. Euro. Von den in unseren zentralen Inkassosystemen geführten Forderungen sind 9,3 Mio. Euro länger als 90 Tage offen. Die durchschnittlichen Forderungsausfälle der letzten drei Jahre beliefen sich auf 4,4 Mio. Euro, dies sind im Schnitt 0,5% der gebuchten Bruttobeiträge.

Risiken aus Kapitalanlagen

Risikostrategie

Die Risikostrategie für die Kapitalanlagen leitet sich unmittelbar aus der Geschäftsstrategie der Gothaer Krankenversicherung AG ab. Im Zentrum steht dabei die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft in Abhängigkeit der gewählten Risikotoleranz, die in engem Zusammenhang mit der Eigenkapitalausstattung, den künftigen Eigenkapitalanforderungen unter Solvency II sowie dem angestrebten Zielrating zu verstehen ist. Die Risikostrategie ist im Kapitalanlagebereich in einen risikoadjustierten Steuerungsansatz eingebettet, der potenzielle Ertragschancen vor dem Hintergrund etwaiger Risiken konsequent berücksichtigt. Voraussetzung hierfür ist ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingsysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten zusätzlichen und zum Teil restriktiveren Risikolimits sicherstellt. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko-/Ertrags-Relation legt die Gothaer Krankenversicherung AG weiterhin großes Gewicht auf die Entkorrelierung der Kapitalanlagen. Daher ist es Ziel der Kapitalanlagetätigkeit, eine breite Diversifizierung innerhalb bzw. über die unterschiedlichen Assetklassen zu erreichen und gleichzeitig übermäßige Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Risikolage und -management

• Marktänderungsrisiko

Kapitalanlagen sind der Gefahr möglicher Wertänderungen aufgrund von Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursschwankungen an den internationalen Finanzmärkten ausgesetzt. Das Management der Marktpreisrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. In regelmäßigen Abständen wird zur Messung des Risikopotenzials der Kapitalanlagenbestand verschiedenen Stressszenarien ausgesetzt.

Die Simulation des Zinsänderungsrisikos im Sinne des Rechnungslegungsstandards DRS 20 A2.14 ergibt für die Gothaer Krankenversicherung AG folgende Werte: Ein Parallelanstieg der Zinskurve um 1% bei einer modifizierten Duration von 8,9 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der zinstragenden Titel von 537 Mio. Euro. Vor dem Hintergrund der langfristigen versicherungstechnischen Verpflichtungen konnte trotz des schwierigen Kapitalanlageumfelds für Festzinstitel im Jahresverlauf die Duration um 1,5 erhöht werden.

Die Marktwerte des Beteiligungsportfolios werden auch im kommenden Jahr als preisstabil eingeschätzt. Vor dem Hintergrund langfristiger Finanzierungsmöglichkeiten wurde das Portfolio der Alternative Investments um weitere Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien ergänzt. Es besteht zum Stichtag kein Aktienexposure. Der Risikokapitalstress (Kursrückgang von 20%) führt zum Stichtag zu einem nunmehr höheren Marktwertrückgang von rund 69 Mio. Euro (Vorjahr: 61 Mio. Euro).

Die Stabilisierung der Marktwerte hat sich im Berichtszeitraum in der Assetklasse Real Estate weiter fortgesetzt. In großen Teilen des Portfolios konnte eine weitere Annäherung der Net Asset Values zu den Modellwerten auf den Discounted Cashflow Bewertungen festgestellt werden. Jedoch profitieren auf dem internationalen Investmentmarkt nur wenige Teilmärkte von den steigenden Transaktionstätigkeiten. Dies führt dazu, dass die Bewertungen von Immobilien außerhalb dieser Märkte nach wie vor mit Preiskorrekturen gezeichnet sind. Wir haben diese Beobachtung im Einzelfall analysiert und in den Bewertungen der Fonds berücksichtigt. Ein Preisrückgang von 10% führt zu einem Marktwertverlust von 57 Mio. Euro (Vorjahr: 52 Mio. Euro).

Das Wechselkursrisiko wird durch den Einsatz von Devisentermingeschäften weiterhin nahezu vollständig abgesichert.

• Kredit-/Bonitätsrisiko

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzuges, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden. Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine plausibilisierte und qualifizierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch Ratings oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung steht. Die Kreditrisiken werden zusätzlich breit gestreut, um Kon-

zentrisationsrisiken zu vermeiden. Es bestehen neben den aufsichtsrechtlichen Vorgaben darüber hinausgehende, restriktivere interne Limite, die das Kreditrisiko bzw. Konzentrationsrisiko auf Einzeltitel-, Emittenten- sowie auch auf Portfolioebene in geeignetem Maße einschränken. Alle kritischen Namen werden im Rahmen des Kreditprozesses sowohl im Front Office als auch im Middle Office der Gothaer Asset Management AG laufend überwacht. Darüber hinaus werden vom Front Office regelmäßig Kreditanalysen für Titel angefertigt, die im Zuge von Downgrades oder bei Marktbewertungen im Jahresverlauf unter Druck geraten sind, um deren Werthaltigkeit zu überprüfen. Sofern auf Basis dieser Analysen eine nachhaltige Werthaltigkeit nicht gegeben ist, wird auf Einzeltitel-ebene auf beizulegende Werte oder Marktwerte abgeschrieben.

Der gesamte Festzinsbestand weist aufgrund des allgemeinen Zinsrückgangs risikoloser Anlagen und aufgrund der Einengung der Spreads insbesondere bei PIIS-Anleihen (Portugal, Irland, Italien, Spanien) und Bankennachrang Anleihen, die u.a. auch in PIIS Staaten investiert sind, eine gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserte Reservesituation auf. Die Credit-Instrumente innerhalb des Festzinsportfolios machen auf Marktwertbasis ein Volumen von rund 24,9% des Gesamtbestandes der Kapitalanlagen der Gesellschaft aus (Vorjahr: 29,5%).

Diese Quote schließt sämtliche Inhaberschuldverschreibungen und Namenspapiere von Financials (Banken, Versicherungen, Finanzdienstleister) sowie Corporates – darunter auch Nachrangpapiere der jeweiligen Segmente – ein. Zum Jahresende bestehen keine erkennbaren materiellen Kreditrisiken mehr. Der Anteil aller Bankennachrangtitel ist trotz positiver Marktentwicklung durch aktive Bestandsreduktion auf Marktwertbasis auf rund 1,6% (Vorjahr: 2,4%) gesunken. Unabhängig von der positiven Entwicklung können auch im kommenden Geschäftsjahr bei einzelnen Bankennachrangtiteln Ausfälle von Zinszahlungen – gegebenenfalls auch von Nominalen – nicht ausgeschlossen werden. Das Ausfallrisiko bei Staatsanleihen der PIIS Staaten ist gemessen an den Spreads weiter deutlich gesunken. Ein (Teil-)Ausfall des Nominals gilt als eher unwahrscheinlich. Die Gesamtinvestitionen in Staatsanleihen der PIIS Staaten betragen auf Marktwertbasis rund 11,9% (Vorjahr: 9,6%) des Kapitalanlagenbestands. Hiervon entfallen 4,6% auf Spanien (Vorjahr: 2,9%), 2,7% auf Irland (Vorjahr: 1,6%) und 4,6% auf Italien (Vorjahr: 4,3%). Diese weisen zum Jahresende insgesamt einen unrealisierten Gewinn von rund 106,6 Mio. Euro (Vorjahr: 26,3 Mio. Euro) aus.

Bei den Ratingagenturen hat bei der Ratingvergabe im abgelaufenen Jahr ein Normalisierungsprozess eingesetzt, der dazu geführt hat, dass sich die Anzahl von Up- und Downgrades wieder aneinander angeglichen haben. Dementsprechend hat sich das Kreditrisiko im Portfolio – gemessen an der Verteilung der Ratings – nur geringfügig verändert.

Aufteilung nach Rating-Kategorien	Anteil in %	
	2014	2013
AAA	18,1	18,4
AA+	6,5	15,2
AA	16,9	4,7
AA-	3,7	5,0
A+	2,6	4,3
A	7,6	6,2
A-	9,4	5,5
BBB+	5,2	9,0
BBB	22,8	15,8
BBB-	4,0	11,1
Speculative Grade (BB+ bis D)	2,8	4,8
Ohne Rating	0,4	0,0

• **Liquiditätsrisiko**

Eine funktionsfähige Liquiditätsplanung und -steuerung ist zentrale Voraussetzung für effektives Kapitalanlagemanagement. Die unternehmensweite Kapitalanlage und Versicherungstechnik umfassende Liquiditätsplanung stellt dabei eine taggenaue Projektion der Kassenbestände sicher. So kann einerseits bei angezeigten Liquiditätsspitzen die notwendige Liquidität durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren dargestellt werden. Neben den im Direktbestand befindlichen liquiden Wertpapieren können zusätzlich Spezialfonds mittels Ausschüttungen oder Anteilsscheinrückgaben zur Bewältigung etwaiger Liquiditätsspitzen genutzt werden. Andererseits kann auch etwaiger Kapitalanlagebedarf rechtzeitig identifiziert werden. Im Rahmen des im kommenden Jahr umzusetzenden Treasury Konzeptes wird darüber hinaus nach Einführung eines konzernweiten Cashpools ein weiteres Steuerungsinstrument zur Verfügung stehen.

Im abgelaufenen Jahr sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten. Im Rahmen der ALM-Analysen werden in einer mittel- bzw. langfristigen Projektion die Abläufe der versicherungstechnischen Verpflichtungen den Fälligkeiten des Festzinsbestands gegenübergestellt. Hieraus ist in keinem der betrachteten Jahre aufgrund der gleichmäßigen Verteilung der Fälligkeiten ein Liquiditätsengpass abzusehen.

Stresstest

Die Gothaer Krankenversicherung AG besteht den von der BaFin geforderten Stresstest in allen vier Szenarien. Diese Stresstests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen, zum Teil parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpapiere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung ist Ausdruck der guten Risikotragfähigkeit und Stabilität des Unternehmens.

Operationale und sonstige Risiken

Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IT) ist für ein Versicherungsunternehmen unverzichtbar und auf Grund immer größerer Prozessunterstützung und Prozessautomation ein zentraler Aspekt des Risikomanagements im Gothaer Konzern. Durch die zunehmende Abhängigkeit von der IT sind in den letzten Jahren die Sicherheitsmechanismen systematisch weiterentwickelt und stabilisiert worden. Wir gewährleisten darüber hinaus die Anforderungen des Bundesdatenschutzgesetzes und der zwischen den Vertretern der Datenschutzbehörden, der Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. und der Versicherungswirtschaft zur Förderung des Datenschutzniveaus abgestimmten „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“. Die unternehmenskritischen Anwendungen sichern wir durch einen Business-Continuity-Management-Prozess, der neben der technischen Integrität auch den reibungslosen Ablauf der entscheidenden Unternehmensprozesse gewährleistet. Dem Risiko eines ungewollten Datenabflusses wirken wir mit gezielten Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen einer Data Loss Prevention entgegen. Zur Erreichung einer durchgängigen Informationssicherheit und vor allem zur Aufrechterhaltung und ggf. zur Verbesserung des erreichten Sicherheitsniveaus haben wir ein Information-Security-Management-System (ISMS) aufgebaut, welches durch die DEKRA nach der internationalen Norm ISO 27001:2013 zertifiziert ist.

Das Management der Personalrisiken (Engpass-, Austritts-, Motivations-, Anpassungs- und Loyalitätsrisiken) sowie die Identifikation und das Nutzen von Chancen ist ein wichtiger Bestandteil des Personalmanagements der Gothaer. Die maßgeblichen Bezugspunkte sind dabei die Zielkomplexe der Personalstrategie, die ökonomische Situation des Unternehmens sowie externe Einflussfaktoren wie die Marktentwicklung und die demografische Bevölkerungsentwicklung.

Aufeinander abgestimmte Personalinformations- und Managementsysteme gewährleisten quantitative und qualitative Gefährdungspotenziale rechtzeitig zu erkennen und diesen mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen. Hier verfügt die Gothaer basierend auf weit entwickelten Personal-IT-Systemen (SAP HCM, HR-Cockpits, Bildungssystem, Talentlink etc.) über weitgehende Möglichkeiten, die sie auch von vielen anderen Versicherungsunternehmen positiv abheben.

Entwicklungsperspektiven verknüpft mit wettbewerbsfähigen leistungsorientierten Anreizinstrumenten helfen, die Motivation der Mitarbeiter auch in Zeiten stetigen Wandels sicherzustellen und die Abwanderung wichtiger Leistungs- und Potenzialträger zu vermeiden. Gerade die aktuellen Veränderungsprozesse im Markt und im Unternehmen sowie die Herausforderungen vor dem Hintergrund sich verändernder Kundenstrukturen und -verhaltensweisen, der Digitalisierung sowie z.B. der Entwicklung eines Multikanalvertriebs, stellen große Anforderungen an das Management und die einzelnen Mitarbeiter. Beim Management dieser Risiken kann die Gothaer auf eine besondere Loyalität der Mitarbeiter bauen, die sich insbesondere in einer im Vergleich zur Branche überdurchschnittlich langen Unternehmenszugehörigkeit niederschlägt. Zudem verfügt die Gothaer zum Teil bereits über weitreichende Erfahrungen und Professionalität beim

Change Management und weitet diese aktuell über gezielte Trainings im Bereich Change-, Prozess- und Projektmanagement zusätzlich aus. Die Gothaer adressiert proaktiv die u.a. demografisch bedingten Gesundheitsrisiken durch ihr mehrfach prämiertes Gesundheitsmanagement.

Der demografische Wandel stellt insbesondere Versicherungen vor große Herausforderungen bei der Gewinnung und Bindung von Mitarbeitern und vergrößert damit grundsätzlich die Engpass- und Austrittsrisiken, dies gilt umso mehr am lokalen Arbeitsmarkt Köln mit einer hohen Dichte von Versicherungsunternehmen, die auch als Arbeitgeber zueinander in Konkurrenz stehen. Die Gothaer diagnostiziert diese Risiken bereits seit längerem sowohl intern (z.B. durch Szenarioberechnungen) wie auch extern (z.B. durch Teilnahme an Arbeitgeberrankings) und verfügt damit über profundes Datenmaterial zum Risikomanagement. Das weiterentwickelte Arbeitgebermarketing der Gothaer sowie Projekte wie z.B. Frauen im Management helfen dabei, den beschriebenen Risiken erfolgreich zu begegnen. Des Weiteren haben die jüngsten Mitarbeiter- und Führungskräftebefragungen Defizite in der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit aufgezeigt, deren Behebung für den unternehmerischen Erfolg von großer Bedeutung ist. Das vor diesem Hintergrund aufgesetzte Programm GoUnited ist erfolgreich gestartet. In diesem Rahmen stellt das Unternehmen sicher, dass die parallel laufenden Prozesse der Umsetzung der weiterentwickelten Strategie, strukturelle Veränderungen, die Weiterentwicklung der Personal- und Führungsinstrumente sowie der Kulturwandelprozess ineinandergreifen und sich gegenseitig unterstützen.

Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Zusammenfassende Darstellung

Die private Krankenversicherung und damit das Geschäft der Gothaer Krankenversicherung AG sind stark vom politischen Umfeld geprägt. Dementsprechend wird der Wachstumsschwerpunkt der Gothaer Krankenversicherung AG auf der Krankenzusatzversicherung liegen.

Als Hauptrisiko lässt sich für die Gothaer Krankenversicherung AG das Zinsänderungsrisiko identifizieren. Ein Rückgang des Kapitalanlageergebnisses würde zu Beitragsanpassungen führen, die wiederum das Neugeschäft bremsen. Die Risikosteuerung erfolgt anhand quantitativer und qualitativer Analysen. Die zuvor beschriebenen Kontrollmechanismen, Instrumente und Analyseverfahren stellen ein wirksames Risikomanagement sicher. Dadurch schaffen wir ein im Zeitablauf angemessenes und stabiles Risikoprofil. Diese Einschätzung wird u.a. durch die folgenden Faktoren unterstützt:

Die vorhandenen Eigenmittel von 79,0 Mio. Euro übersteigen die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 31,7 Mio. Euro.

In 2014 hat Standard & Poor's die finanzielle Stabilität der Gothaer Krankenversicherung AG positiv bewertet und bestätigte im Rahmen eines Folgeratings die Rating-Note „A-“ (sehr gut).

Nach unseren Erkenntnissen zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung gewährleistet die Risikolage der Gothaer Krankenversicherung AG die Erfüllung der übernommenen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick 2015

Die gesamtwirtschaftliche Aktivität dürfte 2015 global wachsen, wenngleich das Expansionstempo im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich nur unwesentlich höher ausfällt. In der Eurozone ist von einer weiterhin schwach ausgeprägten konjunkturellen Dynamik auszugehen, auch wenn inzwischen der deutlich gefallene Ölpreis die privaten Haushalte entlasten und damit die gesamtwirtschaftliche Nachfrage beleben sollte.

Der Teuerungsdruck sollte sich 2015 auf einem sehr geringen Niveau bewegen. Temporär muss in der Eurozone angesichts des geringen Ölpreises mit einem Rückgang des allgemeinen Preisniveaus gerechnet werden. Gleichwohl stellt eine anhaltende Deflation in der Eurozone weiterhin lediglich ein Risikoszenario dar.

Angesichts des bereits sehr geringen Zinsniveaus muss davon ausgegangen werden, dass in erheblichem Umfang jene Risiken eskomptiert sind, die zinsenkend wirken. Insbesondere rentieren Bundesanleihen bereits annähernd auf Niveaus, die mit einem breit angelegten Kaufprogramm für Staatsanleihen durch die EZB vereinbar sind. Leitzinserhöhungen durch die US-Notenbank werden jedoch zu Renditesteigerungen bei US-Staatsanleihen führen und auch die Rendite für Bundesanleihen anheben. Aber selbst dann dürften Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren Ende 2015 voraussichtlich nur zwischen 1% und 2% rentieren. Im historischen Vergleich bleiben die Zinsen damit weiter niedrig.

Die im zweiten Halbjahr 2014 zu beobachtende höhere Volatilität am Aktienmarkt wird 2015 tendenziell weiter zunehmen. Die Unsicherheiten hinsichtlich der weiteren geldpolitischen und konjunkturellen Entwicklungen sowie nach der Wahl in Griechenland bergen großes Enttäuschungspotenzial und machen kurzfristige Korrekturen am Aktienmarkt wahrscheinlich. Trotz der höheren Kursschwankungen sorgen das extrem niedrige Zinsniveau und die damit einhergehende relative Attraktivität von Aktien gegenüber anderen Anlageklassen mittelfristig für eine weiterhin positive Grundströmung am Aktienmarkt. Die im historischen Vergleich inzwischen ambitionierte Bewertung an einigen Aktienmärkten führt allerdings dazu, dass die Performance 2015 verstärkt aus dem Gewinnwachstum gespeist werden muss. Europäische Unternehmen sollten in diesem Zusammenhang von dem starken Rückgang des Rohölpreises und der seit einigen Monaten zu beobachtenden Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar profitieren.

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Die Geschäftsentwicklung der privaten Krankenversicherung ist wesentlich von der Ausgestaltung der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen abhängig. Von der günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte werden grundsätzlich stützende Impulse auf die Beitragsentwicklung erwartet. Diese Entwicklung wirkt sich insgesamt auch positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Dies hat jedoch zur Folge, dass viele privatversicherte Kleinselbstständige, die in ein Arbeitnehmerverhältnis wechseln, wieder in die gesetzliche Krankenversicherung zurückkehren müssen. Weitere dämpfende Faktoren sollten darüber hinaus in der demografischen Entwicklung sowie der Abkehr der meisten Privaten Krankenversicherer vom Niedrigpreissegment bestehen. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld wirkt sich auch bei den Krankenversicherern belastend aus. Im Rahmen des AUZ-Verfahrens (Aktuarieller Unternehmenszins) könnte es bei einigen Versicherungsunternehmen zu einer Absenkung des Rechnungszinses und somit zu Beitragssteigerungen im Bestand der Vollversicherung kommen. Insgesamt werden jedoch ähnlich moderate Beitragsanpassungen wie im Jahr 2014 erwartet. Die dynamische Entwicklung im Zusatzversicherungsgeschäft sollte sich auch in 2015 fortsetzen. Aus dem Pflegestärkungsgesetz I zum 1. Januar 2015 ergibt sich grundsätzlich eine Steigerung aller Leistungsbeträge der Gesetzlichen sowie der Privaten Krankenversicherung. Diese Leistungsausweitungen sollten auch Beitragsanpassungen in der Privaten Pflegeversicherung zur Folge haben. Für das Jahr 2015 werden für die Private Krankenversicherung daher insgesamt leicht steigende Beitragseinnahmen erwartet.

(Anmerkung: Basis für die Marktaussagen sind die Verlautbarung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., GDV Volkswirtschaft, Geschäftsaussichten in der Versicherungswirtschaft 2015 11/2014, Konjunktur und Märkte 12/2014, Beitragsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft 03/2015, ifo Geschäftsklima Versicherungswirtschaft 11/2014)

Ausblick für die Gothaer Krankenversicherung AG

Neugeschäft und Bestand

Ein wichtiger Schwerpunkt wird im Jahr 2015 in der Stabilisierung der Bestandsentwicklung liegen. Dennoch erwarten wir 2015 noch leicht zurückgehende Beitragseinnahmen. Ausgehend von dem rückläufigen Niveau des Jahres 2014 planen wir daher eine deutliche Steigerung des Neugeschäfts sowohl in der Vollversicherung als auch in der Zusatzversicherung.

Hierzu wollen wir unsere Marktbearbeitungsstrategie mit vier voneinander abgegrenzten Teilmärkten (Marktsegmente), die mit jeweils unterschiedlichen Teilstrategien bearbeitet werden, konsequent fortführen und umsetzen. Das erste Marktsegment umfasst den klassischen PKV-Voll- und Zusatzversicherungsmarkt. Hier ist zu konstatieren, dass in der Vollversicherung die Realisierung weiteren Wachstums äußerst schwierig geworden ist. Das Geschäftsfeld Zusatzversicherungen soll über das zweite (Kollektivgeschäft mit Firmenkunden) und vierte Marktsegment (Direktversicherungsmarkt) weiter ausgebaut werden. Die guten Vertriebsergebnisse der letzten Jahre belegen, dass hier noch ein erhebliches Potential im Bereich der kleinpreisigen Zusatzversicherungsprodukte vorhanden ist. Der PKV-GKV-Kooperationsmarkt bildet das dritte Marktsegment. Die Kooperationsstrategie mit gesetzlichen Krankenkassen wird auf Basis des derzeit praktizierten Kooperationsmodells weiterverfolgt.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Bei leicht steigenden Leistungsausgaben und etwas geringerem Beitragsniveau gehen wir für 2015 von einer geringfügig ansteigenden Schadenquote auf einem Niveau deutlich unterhalb von 80% aus.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Infolge der Neugeschäftsplanung erwarten wir einen leichten Anstieg der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Bei gleichzeitig leicht rückläufigen Beitragseinnahmen folgt hieraus ein geringfügiger Anstieg der Abschlusskostenquote.

Überschuss

Daraus abgeleitet ergibt sich für das Jahr 2015 eine versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote von mindestens 12%. Neben dem versicherungstechnischen Ergebnis hängt das Ertragsniveau auch stark von der Höhe des Kapitalanlageergebnisses ab. Hier planen wir für das Jahr 2015 eine Nettoverzinsung auf dem Niveau des Jahres 2014.

Auf Basis der unterstellten Entwicklungen erwarten wir für 2015 einen gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr um ca. 1,5 Mio. Euro reduzierten Jahresüberschuss.

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2014 nicht eingetreten.

Vorbehalt

Die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Prognosen und Einschätzungen wurden auf der Grundlage unserer jetzigen Erkenntnisse abgegeben. Die hierbei unterstellten Einflussfaktoren können sich aufgrund von wirtschaftlichen Entwicklungen, der Kapitalmarktentwicklung, Änderungen der gesetzlichen, steuerlichen und demografischen Rahmenbedingungen sowie einer geänderten Wettbewerbssituation unserer Gesellschaft anders entwickeln als im Rahmen der Prognose berücksichtigt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn beträgt 22.500.000,00 Euro. Es wird vorgeschlagen, 17.500.000,00 Euro an die Aktionäre auszuschütten und 5.000.000,00 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktivseite

	in Tsd. EUR	
	2014	2013
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	48.948	55.326
II. geleistete Anzahlungen	<u>2.562</u>	<u>1.649</u>
	51.510	56.975
B. Kapitalanlagen		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	275.635	237.653
2. Beteiligungen	180.483	190.726
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	<u>610</u>	<u>0</u>
	456.728	428.379
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.262.246	2.003.267
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.729.533	1.669.698
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	3.110	3.781
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	491.861	505.558
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	921.899	892.158
c) übrige Ausleihungen	<u>54.638</u>	<u>54.632</u>
	1.468.398	1.452.348
5. Einlagen bei Kreditinstituten	<u>27.400</u>	<u>60.800</u>
	5.490.687	5.189.894
	5.947.415	5.618.273

Aktivseite

		in Tsd. EUR	
		2014	2013
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	11.246		11.516
2. Versicherungsvermittler	<u>1.471</u>		<u>2.665</u>
		12.717	14.181
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			
		788	379
III. Sonstige Forderungen			
davon			
an verbundene Unternehmen:			
2.241 Tsd. EUR			
(Vj.: 2.585 Tsd. EUR)			
davon			
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:			
1.415 Tsd. EUR			
(Vj.: 5.927 Tsd. EUR)			
		33.242	56.105
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte			
		1.182	1.206
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			
		12.598	7.879
III. Andere Vermögensgegenstände			
		<u>738</u>	<u>964</u>
		14.518	10.049
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			
		71.098	65.948
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			
		<u>15.139</u>	<u>18.058</u>
		86.237	84.006
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			
		<u>205</u>	<u>148</u>
Summe der Aktiva		6.133.127	5.825.556

Passivseite

		in Tsd. EUR	
		2014	2013
A. Eigenkapital			
I. Eingefordertes Kapital			
Gezeichnetes Kapital	53.266		53.266
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	<u>10.226</u>		<u>10.226</u>
		43.040	43.040
II. Kapitalrücklage		56.219	56.219
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	5		5
2. andere Gewinnrücklagen	<u>23.003</u>		<u>23.003</u>
		23.008	23.008
IV. Bilanzgewinn		<u>22.500</u>	<u>22.000</u>
		144.767	144.267
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	0		0
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		0	0
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	5.525.931		5.217.301
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		5.525.931	5.217.301
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	162.884		160.257
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>925</u>		<u>600</u>
		161.959	159.657
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. erfolgsabhängige			
a) Bruttobetrag	207.706		182.841
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		207.706	182.841
2. erfolgsunabhängige			
a) Bruttobetrag	40.670		40.045
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		40.670	40.045
		248.376	222.886
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	200		200
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		200	200
		5.936.466	5.600.044

Passivseite

in Tsd. EUR		
	2014	2013
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	258	230
II. Steuerrückstellungen	9.571	37.750
III. Sonstige Rückstellungen	<u>14.314</u>	<u>14.098</u>
	24.143	52.078
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	6.267	7.901
2. Versicherungsvermittlern	<u>2.695</u>	<u>3.086</u>
	8.962	10.987
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	0	104
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>18.586</u>	<u>17.857</u>
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
13.510 Tsd. EUR (Vj.: 12.251 Tsd. EUR)		
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:		
1.052 Tsd. EUR (Vj.: 1.196 Tsd. EUR)		
davon aus Steuern:		
436 Tsd. EUR (Vj.: 445 Tsd. EUR)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:		
0 Tsd. EUR (Vj.: 0 Tsd. EUR)		
	27.548	28.948
E. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>203</u>	<u>219</u>
Summe der Passiva	6.133.127	5.825.556

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 5.525.930.885,70 Euro unter Beachtung des § 12 Abs. 3 Nr. 1 des VAG berechnet worden ist.

Köln, 23. März 2015

Brouwers
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, 23. März 2015

Bertrams
Treuhandler

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

			in Tsd. EUR	
			2014	2013
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	824.799			827.533
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>2.447</u>			<u>4.958</u>
		822.352		822.575
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	0			2
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>0</u>			<u>0</u>
		<u>0</u>		<u>2</u>
			822.352	822.577
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
			56.442	20.068
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		35.734		32.840
davon aus verbundenen Unternehmen: 17.634 Tsd. EUR (Vj.: 23.125 Tsd. EUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		292.772		237.115
c) Erträge aus Zuschreibungen		4.880		971
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>12.837</u>		<u>9.054</u>
			346.223	279.980
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			3.194	4.266
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	560.120			568.871
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>1.835</u>			<u>3.833</u>
		558.285		565.038
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	2.627			-17.846
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>325</u>			<u>0</u>
		<u>2.302</u>		<u>-17.846</u>
			560.587	547.192
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	308.630			263.344
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>0</u>			<u>0</u>
		308.630		263.344
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellung		<u>0</u>		<u>-500</u>
			308.630	262.844

in Tsd. EUR		
	2014	2013
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		
a) erfolgsabhängige	102.363	102.699
b) erfolgsunabhängige	<u>16.398</u>	<u>12.606</u>
	118.761	115.305
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Abschlussaufwendungen	43.254	49.089
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>23.788</u>	<u>25.142</u>
	67.042	74.231
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	<u>0</u>	<u>0</u>
	67.042	74.231
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	97.136	7.275
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	12.918	25.831
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>9.553</u>	<u>37.409</u>
	119.607	70.515
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	<u>3.034</u>	<u>9.541</u>
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	50.550	47.263
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	6.742	6.096
2. Sonstige Aufwendungen	<u>25.097</u>	<u>22.397</u>
	-18.355	-16.301
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	32.195	30.962
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	14.687	13.953
5. Sonstige Steuern	<u>8</u>	<u>9</u>
	14.695	13.962
6. Jahresüberschuss	17.500	17.000
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	<u>5.000</u>	<u>5.000</u>
8. Bilanzgewinn	22.500	22.000

Anhang Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss ist nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Anhang wurden in Tsd. Euro aufgestellt. Dabei sind die Daten des Jahresabschlusses kaufmännisch gerundet worden.

Grundlagen der Währungsumrechnung

Fremdwährungspositionen wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Von der Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurde abgesehen. Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind entsprechend § 341b Abs. 1 HGB mit den Anschaffungskosten, im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung nach § 253 Abs. 3 HGB mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Zuschreibungen bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Soweit kein Börsenwert vorliegt, erfolgt die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen nach einem jeweils geeigneten Verfahren im Sinne des IDW RS HFA 10. Die Bewertung unserer Immobilienbeteiligungen erfolgt auf Basis der jeweiligen Net Asset Values. Die den Net Asset Values zu Grunde liegenden Immobilienwerte wurden in Anwendung der Discounted Cash Flow Methode mit beizulegenden Werten ermittelt, die auf mittelfristig fundierten Marktparametern beruhen und – unter der Annahme sich zukünftig erholender Märkte – tendenziell über den auf Basis der aktuellen Transaktionspreise ermittelten Immobilienwerten liegen.

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden zu Anschaffungskosten, im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist, werden Zuschreibungen bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Für Investmentanteile mit Rentencharakter, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bei denen eine dauerhafte Halteabsicht besteht, wird von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB – diese Anlagen wie Anlagevermögen zu bewerten und somit das gemilderte Niederstwertprinzip anzuwenden – grundsätzlich Gebrauch gemacht. Bei allen anderen Kapitalanlagen wird von der Anwendung des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB abgesehen.

Die Bewertung der Investmentanteile mit Rentencharakter, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Abschreibungen werden gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung, wie z.B. bei einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität, erfasst. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Investmentanteile ohne Rentencharakter und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB auf den Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis, bewertet. Bei einer Wertaufholung erfolgen Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Abschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung. Bei Papieren mit einem Kaufkurs über 100 % wird der Buchwert ratierlich über die Laufzeit aufwandswirksam gegen den laufenden Ertrag bis zur Höhe des Rückzahlungsbetrages gemindert. Für Papiere, die zu einem Kaufkurs unter 100 % erworben wurden, wird von der Möglichkeit einer ratierlichen ertragswirksamen Bestandserhöhung abgesehen. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, bei denen keine dauerhafte Halteabsicht besteht, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB auf den Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis, bewertet. Bei einer Wertaufholung erfolgen Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB.

Namenschuldverschreibungen werden nach § 341c HGB zum Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Disagiobeträge werden passivisch, Agiobeträge aktivisch abgegrenzt und unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Namenschuldverschreibungen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden regelmäßig auf Werthaltigkeit geprüft. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert, bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Für die Zeitwertermittlung sämtlicher standardmäßiger Namenschuldverschreibungen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wird eine mark-to-model-Bewertung herangezogen. Mit Hilfe des konzernheitlichen Kapitalanlagen-Nebenbuches werden alle relevanten Papiere mit der zugehörigen währungs- und stichtagsbezogenen Swapkurve zuzüglich eines wertpapierindividuellen Spreads bewertet. Papiere, die nicht standardmäßig einer der vordefinierten Gruppen zugeordnet werden können wie z.B. Namensgenussscheine, werden einer gesonderten individuellen mark-to-model-Bewertung unterzogen.

Strukturierte Produkte mit Kopplung an Hedgefonds-Indizes, die grundsätzlich zerlegungspflichtig sind, werden wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den Börsenkurs bewertet. Zuschreibungen im Sinne § 253 Abs. 5 HGB werden bei Werterholungen vorgenommen.

Für alle strukturierten Zinsprodukte erfolgt eine genaue Analyse der Cashflow-Strukturen und Aufteilung der Produkte in die zugrunde liegenden Basiselemente. Neben stichtagsbezogenen Marktdaten (Swapkurve, Volatilitäten etc.) fließen die aktuellen Forwardsätze in die mark-to-model-Bewertungen ein. Optionale Komponenten werden entweder mit Hilfe des Excel-Bewertungstools Rendite & Derivate von Moosmüller & Knauf oder der Bewertungssoftware MB Risk Management (MBRM) berechnet. Die eigentliche Bewertung erfolgt über die Diskontierung aller zukünftig erwarteten Cash Flows, wobei ebenfalls wertpapierindividuelle Spreads berücksichtigt werden.

Derivative Finanzinstrumente werden täglich über Marktinformationssysteme mit Marktpreisen angesetzt bzw. im Falle von OTC-Derivaten auf der Basis cashflowbasierter Modelle mit Hilfe der zugehörigen währungs- und stichtagsbezogenen Swapkurven finanzmathematisch exakt abgezinst.

Für ABS-Papiere im Direktbestand werden die monatlich aktualisierten Bewertungen der Arrangeure verwendet.

Die Gesellschaft bildet Bewertungseinheiten zwischen in Fremdwährung erworbenen Kapitalanlagen (Grundgeschäft) und Devisentermingeschäften (Sicherungsgeschäft) in der jeweils gleichen Währung. Die Bewertungseinheiten werden grundsätzlich für die gesamte voraussichtliche Haltedauer der Grundgeschäfte gebildet. Die Absicherungsgeschäfte werden auf rollierender Basis vorgenommen, das heißt, die Termingeschäfte werden grundsätzlich unmittelbar vor deren Fälligkeit durch ein neues Absicherungsgeschäft prolongiert. Die Terminkomponente, die sich aus dem Unterschied zwischen Devisenkassakurs und Devisenterminkurs ergibt, wird nicht in den Saldierungsbereich der kompensatorischen Bewertung einbezogen, sondern über die Laufzeit des Devisentermingeschäfte abgegrenzt und ergebniswirksam als Zinsertrag oder Zinsaufwand vereinnahmt. Bei der Prolongation der Geschäfte anfallende Zahlungsströme werden ergebnisneutral mit den Buchwerten der jeweiligen Grundgeschäfte verrechnet, soweit dieser Betrag auf den wirksamen Teil der Sicherungsbeziehung entfällt (Einfrierungsmethode). Wir verweisen hierzu auch auf die Angaben gemäß § 285 Nr. 23 HGB, die im Anhang dieses Berichtes dargestellt werden.

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bilanziert.

übrige Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei einer dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert. Im Falle einer Wertholung wird eine Zuschreibungen bis maximal zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern wurden mit dem Nennwert abzüglich angemessener Einzel- bzw. Pauschalwertberichtigungen angesetzt.

Sachanlagen und Vorräte

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert bis 150 Euro wurden direkt abgeschrieben.

Andere Aktiva

Bei der Aktivierung der in den anderen Vermögensgegenständen enthaltenen Korperschaftssteuerguthaben gemäß § 37 KStG wurde eine Abzinsung berücksichtigt. Die übrigen, nicht einzeln erwähnten Aktivposten sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wird gemäß § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik nach der prospektiven Methode berechnet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde gemäß § 341g Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 26 Abs. 1 RechVersV anhand eines statistischen Näherungsverfahrens ermittelt. Grundlagen bildeten die während des ersten Monats des Jahres 2015 nebst der im Berichtszeitraum angefallenen Zahlungen für bis zum Abschlussstichtag eingetretene Versicherungsfälle und die Verhältniszahl, die sich aus der durchschnittlichen Relation der in den Jahren 2012 bis 2014 geleisteten Zahlungen zu den entsprechenden Gesamtleistungen für Vorjahresschäden ergibt. Rückstände wurden berücksichtigt. Die Berechnung erfolgte getrennt für Vorjahres- und Vorvorjahresschäden.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen ist in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthalten. Zu ihrer Ermittlung wurde das Verhältnis der im Geschäftsjahr insgesamt angefallenen Regulierungsaufwendungen zu den gezahlten Versicherungsleistungen bestimmt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen errechnet sich als der entsprechende Prozentanteil der zurückgestellten Versicherungsleistungen und wird entsprechend den steuerlichen Vorschriften mit 70 % dieses Betrages angesetzt.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung mit einem durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren.

Bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag wurden folgende versicherungsmathematische Parameter verwendet:

- Rechnungszins 4,54 %
- Gehaltstrend 2,20 %
- Rententrend 1,70 %
- Fluktuation bis Alter 35 6,00 %
 - bis Alter 45 3,00 %
 - bis Alter 60 1,00 %

Von der Möglichkeit gemäß Art. 28 Abs. 1 EGHGB wurde Gebrauch gemacht.

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitabkommen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet und ein Gehaltstrend von 2,20 % und ein Rechnungszins von 3,47 % berücksichtigt.

Die Berechnung der Jubiläumsrückstellung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) unter Berücksichtigung eines Gehaltstrends von 2,20 % und eines Rechnungszinses von 4,54 %.

Alle anderen sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Passiva

Die anderen Verbindlichkeiten wurden nach § 253 Abs. 1 HGB mit den Erfüllungsbeträgen, Rechnungsabgrenzungsposten mit den Nominalwerten angesetzt.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivposten

Entwicklung der
Aktivposten A,
B I bis B II
im Geschäftsjahr 2014

	Bilanzwerte Vorjahr	Anteil in %
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	55.326	
2. geleistete Anzahlungen	1.649	
3. Summe A.	56.975	
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	237.653	4,2
2. Beteiligungen	190.726	3,4
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0,0
4. Summe B I.	428.379	7,6
B II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.003.267	35,6
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.669.698	29,7
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	3.781	0,1
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	505.558	9,0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	892.158	15,9
c) übrige Ausleihungen	54.632	1,0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	60.800	1,1
6. Summe B II.	5.189.894	92,4
Summe B.	5.618.273	100,0
Insgesamt	5.675.248	

							in Tsd. EUR
Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Anteil in %	
0	1.004	0	0	7.382	48.948		
1.917	-1.004	0	0	0	2.562		
1.917	0	0	0	7.382	51.510		
48.632	12.750	21.531	1.402	3.270	275.635	4,6	
30.963	-12.750	24.847	1.779	5.389	180.483	3,0	
1.372	0	762	0	0	610	0,0	
80.967	0	47.140	3.181	8.659	456.728	7,6	
4.607.845	0	4.345.033	426	4.259	2.262.246	38,0	
815.857	0	757.213	1.191	0	1.729.533	29,1	
308	0	979	0	0	3.110	0,1	
1.295	0	14.992	0	0	491.861	8,3	
72.285	0	42.626	82	0	921.899	15,5	
409.610	0	409.604	0	0	54.638	0,9	
0	0	33.400	0	0	27.400	0,5	
5.907.200	0	5.603.847	1.699	4.259	5.490.687	92,4	
5.988.167	0	5.650.987	4.880	12.918	5.947.415	100,0	
5.990.084	0	5.650.987	4.880	20.300	5.998.925		

Gegenüberstellung der Buch- und Zeitwerte der Kapitalanlagen

			in Tsd. EUR	
		Buchwert	Zeitwert	Bewertungsreserve
B.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		275.635	329.721	54.086
2. Beteiligungen		180.483	217.559	37.076
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		610	610	0
B.II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.262.246	2.612.039	349.793
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.729.533	2.010.333	280.800
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		3.110	3.423	313
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen		491.861	588.970	97.109
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		921.899	1.078.623	156.724
c) übrige Ausleihungen		54.638	56.241	1.603
5. Einlagen bei Kreditinstituten		27.400	27.400	0
Insgesamt		5.947.415	6.924.919	977.504

In den unter B. II. 1. und 2. angegebenen Posten sind Anteile an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Buchwert von 3.767.388 Tsd. Euro enthalten, die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Der Zeitwert dieser Anlagen beträgt 4.379.545 Tsd. Euro. Die stillen Lasten betragen 3.024 Tsd. Euro.

Zu Ermittlung der Zeitwerte verweisen wir auf unsere Aussagen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen

Es werden Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten von 6.043.158 Tsd. Euro mit ihren beizulegenden Zeitwerten von 6.924.918 Tsd. Euro in die Überschussbeteiligung einbezogen. Am 31. Dezember 2014 betrug der Saldo aus Anschaffungskosten und beizulegenden Zeitwerten 881.760 Tsd. Euro.

Angaben zu Finanzanlagen mit einem Buchwert oberhalb des Zeitwertes

		in Tsd. EUR	
		Buchwert	Zeitwert
B. I.	Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	36.960.283	35.579.968
B. II. 2.	Inhaberschuldverschreibungen	74.459.240	71.435.719

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurde von einer Abschreibung abgesehen, da es sich um vorübergehende Wertminderungen handelt, die ausschließlich auf marktübliche Währungsschwankungen zurückzuführen sind.

Bei den Inhaberschuldverschreibungen wurde ebenfalls auf eine Abschreibung verzichtet, da es sich hierbei um temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen oder Kreditrisiko-Preisänderungen handelt.

Angaben zu Bewertungseinheiten

		in Tsd. EUR		
		Handels-/ Nominal- Volumen	Buchwert	Zeitwert
B. I. 1.	Anteile an verbundenen Unternehmen		185.896	214.707
	Devisenterminverkauf	240.380 TUSD		-12.419
	Devisenterminkauf	8.410 TUSD		226
	Portfolio Bewertungseinheit	231.970 TUSD	185.896	202.514
B. I. 1.	Anteile an verbundenen Unternehmen		17.703	20.436
	Devisenterminverkauf	15.550 TGBP		-702
	Devisenterminkauf	1.540 TGBP		15
	Portfolio Bewertungseinheit	14.010 TGBP	17.703	19.749
B. I. 1.	Anteile an verbundenen Unternehmen		1.217	1.981
	Devisenterminverkauf	260.000 TJPY		90
	Devisenterminkauf	40.000 TJPY		-12
	Mikro Bewertungseinheit	220.000 TJPY	1.217	2.059
B. I. 3.	Beteiligungen		41.589	55.596
	Devisenterminverkauf	73.220 TUSD		-3.798
	Devisenterminkauf	4.990 TUSD		75
	Portfolio Bewertungseinheit	68.230 TUSD	41.589	51.873
B. I. 3.	Beteiligungen		497	504
	Devisenterminverkauf	160 TGBP		-7
	Portfolio Bewertungseinheit		497	497
B. I. 3.	Beteiligungen		832	845
	Devisenterminverkauf	1.020 TUSD		-14
	Mikro Bewertungseinheit		832	832
B. I. 3.	Beteiligungen		8.238	8.365
	Devisenterminverkauf	1.860 TUSD		-42
	Devisenterminverkauf	1.860 TGBP		-43
	Devisenterminverkauf	3.320 TCAD		-42
	Portfolio Bewertungseinheit		8.238	8.238
B. II. 2.	Inhaberschuldverschreibungen		60.278	64.161
	Devisenterminverkauf	77.080 TUSD		-4.113
	Devisenterminkauf	3.570 TUSD		134
	Portfolio Bewertungseinheit	73.510 TUSD	60.278	60.182
B. II. 2.	Inhaberschuldverschreibungen		29.555	34.974
	Devisenterminverkauf	42.070 TUSD		-2.256
	Devisenterminkauf	3.760 TUSD		141
	Mikro Bewertungseinheit	38.310 TUSD	29.555	32.859
B. II. 4. b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen		23.551	26.074
	Devisenterminverkauf	16.960 TGBP		-761
	Devisenterminkauf	1.660 TGBP		58
	Portfolio Bewertungseinheit	15.300 TGBP	23.551	25.371

Termingeschäfte werden zur Absicherung gegen Marktrisiken eingesetzt. Die daraus resultierenden gegenläufigen Wertänderungen und Zahlungsströme werden sich aufgrund von Basis-, Währungs- und Fristenidentität voraussichtlich bis zur Endfälligkeit der zugrundeliegenden Grundgeschäfte vollständig ausgleichen.

Zur Effektivitätsmessung wird die Critical Terms Match Methode angewendet. Ferner werden die Sicherungsbeziehung ebenso wie die vorgegebenen Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der verschiedenen Hedging-Transaktionen auf Einzeltitelebene dokumentiert.

Sowohl zu Beginn der Sicherungsbeziehung als auch auf fortlaufender Basis wird die Hedging Effektivität überprüft. Das heißt, es wird geprüft, ob die Wertschwankungen der für die Hedging-Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente die Schwankungen des Zeitwertes oder der Cashflows des abgesicherten Grundgeschäfts weitestgehend ausgleichen.

Als Bilanzierungsmethode findet ausnahmslos die Einfrierungsmethode Berücksichtigung.

Angaben zu Investmentfonds mit einem Anteilsbesitz von mehr als 10 %

in Tsd. EUR					
Art des Fonds/ Anlageziel	Buchwert	Zeitwert	Differenz	Ausschüttung	Mögliche Rückgabe
Rentenfonds	2.125.220	2.467.995	342.775	64.157	börsentäglich bzw. innerhalb eines Monats
Immobilienfonds	28.406	28.406	0	1.446	börsentäglich bzw. maximal innerhalb sechs Monate

Die Bewertung der hier aufgeführten Immobilienfonds erfolgt grundsätzlich zum strengen Niederstwertprinzip.

Für Rentenfonds erfolgt hingegen gemäß § 341b Abs. 2 HGB eine Bewertung zum gemilderten Niederstwertprinzip.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten ist ein Agio aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 14.894 Tsd. Euro (Vorjahr: 17.864 Tsd. Euro) enthalten.

Passivposten

Eigenkapital

in Tsd. EUR		
	2014	2013
I. Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	53.266	53.266
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	10.226	10.226
Das gezeichnete Kapital in Höhe von 53.266.388,18 Euro ist zu 80,8% eingezahlt und in 52.090 auf den Namen lautende Aktien eingeteilt (siehe Satzung in der Fassung vom 19.12.2011). Gemäß § 20 Abs. 4 AktG hat die Gothaer Finanzholding AG unserer Gesellschaft mitgeteilt, dass ihr die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.		
Summe	43.040	43.040
II. Kapitalrücklage	56.219	56.219
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	5	5
2. andere Gewinnrücklagen	23.003	23.003
Summe	23.008	23.008
IV. Bilanzgewinn	22.500	22.000
Gesamt	144.767	144.267

Versicherungstechnische Rückstellungen

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 12a VAG

in EUR					
	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
	aus der PPV	Sonstiges	poolrelevante RFB aus der PPV	Betrag gemäß § 12a (3) VAG	Sonstiges
1. Bilanzwerte Vorjahr	32.447.651	150.393.399	21.750.106	8.468.378	9.826.523
2. Entnahme zur Verrechnung	0	63.061.420	0	3.565.342	0
2.1. Verrechnung mit Alterungsrückstellungen	0	53.234.770	0	3.206.651	0
2.2. Verrechnung mit lfd. Beiträgen	0	9.826.650	0	358.691	0
3. Entnahme zur Barausschüttung	0	14.435.955	0	0	12.207.747
4. Zuführung	12.166.388	90.196.197	0	3.853.694	12.544.215
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	44.614.039	163.092.221	21.750.106	8.756.730	10.162.991
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12a VAG					21.072.941

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung aus der PPV enthält Anteile aus der poolrelevanten Pflegepflichtversicherung.

Andere Rückstellungen

		in Tsd. EUR	
		2014	2013
II. Sonstige Rückstellungen für:			
Altersteilzeit		409	609
Jubiläumzahlungen		2.767	2.548
Sozialpläne/Abfindungen		1.159	1.040
Bonifikation		852	735
Urlaub/Zeitguthaben		575	583
Berufsgenossenschaftsbeiträge		126	135
Schwerbehindertenausgleichsabgabe		7	11
Jahresabschlussaufwendungen		449	450
Ausstehende Rechnungen		299	497
Drohende Verluste aus Kapitalanlagen		216	216
Übrige		7.455	7.274
Insgesamt		14.314	14.098

Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde Deckungsvermögen in Höhe von 1.454 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.441 Tsd. Euro) mit korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen in Höhe von 1.759 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.902 Tsd. Euro) verrechnet. Bei dem verrechneten Deckungsvermögen entspricht der beizulegende Zeitwert den Anschaffungskosten.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Disagioträge bei Namensschuldverschreibungen in Höhe von 203 Tsd. Euro (Vorjahr: 219 Tsd. Euro).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Die gebuchten Bruttobeiträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft setzen sich wie folgt zusammen:

in Tsd. EUR		
	2014	2013
laufende Beiträge		
Krankheitskostenvollversicherung	615.078	616.201
Krankentagegeldversicherung	29.016	30.174
Krankenhaustagegeldversicherung	9.337	9.687
Krankheitskostenteilversicherung	118.289	118.556
Pflegepflichtversicherung	42.140	42.759
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	3.861	3.133
Spezielle Ausschnittsversicherung	782	604
Auslandsreise-Krankenversicherung	5.728	5.888
Einmalbeiträge		
Krankheitskostenversicherung (Auslandsreise-Krankenversicherung)	568	531
Insgesamt	824.799	827.533
Beitragszuschlag nach § 12 Abs. 4a VAG	25.236	27.432

Rückversicherungssaldo (– = zu Gunsten der Rückversicherer)

in Tsd. EUR		
	2014	2013
Verdiente Beiträge	2.447	4.958
Aufwendungen für Versicherungsfälle	2.160	3.833
Gesamt	–287	–1.125

**Beiträge aus der Brutto-
Rückstellung für
Beitragsrückerstattung**

		in Tsd. EUR	
		2014	2013
Erfolgsabhängig			
versicherungstechnisches Gesamtgeschäft			
Krankheitskostenvollversicherung		50.517	17.339
Krankentagegeldversicherung		313	154
Krankenhaustagegeldversicherung		0	2
Krankheitskostenteilversicherung		2.405	1.124
Ergänzende Pflegezusatzversicherung		0	0
		53.235	18.619
Es entfallen auf:			
Einzelversicherungen		51.214	18.202
Gruppenversicherungen		2.021	417
Erfolgsunabhängig			
versicherungstechnisches Gesamtgeschäft			
Krankheitskostenvollversicherung		2.292	1.433
Krankheitskostenteilversicherung		898	15
Pflegepflichtversicherung		0	0
Ergänzende Pflegezusatzversicherung		17	2
		3.207	1.450
Es entfallen auf:			
Einzelversicherungen		3.207	1.450
Gruppenversicherungen		0	0

**Sonstige versicherungs-
technische Erträge
für eigene Rechnung**

In den sonstigen versicherungstechnischen Erträgen sind Übertragungswerte aus Versicherungsnehmerwechselln zur Gothaer Krankenversicherung AG in Höhe von 1.050 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.949 Tsd. Euro) enthalten.

**Aufwendungen für
Kapitalanlagen**

In den Abschreibungen auf Kapitalanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 8.700 Tsd. Euro (Vorjahr: 21.671 Tsd. Euro) enthalten.

**Sonstige versicherungs-
technische Aufwendun-
gen für eigene Rechnung**

In den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sind Übertragungswerte aus Versicherungsnehmerwechselln von der Gothaer Krankenversicherung AG in Höhe von 1.949 Tsd. Euro (Vorjahr: 7.725 Tsd. Euro) enthalten.

Sonstige Erträge In den sonstigen Erträgen sind 11 Tsd. Euro (Vorjahr: 2 Tsd. Euro) aus der Abzinsung der sonstigen Rückstellungen enthalten.

Sonstige Aufwendungen In den sonstigen Aufwendungen sind 1 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro) aus der Aufzinsung der sonstigen Rückstellungen enthalten.

Verrechnung von Erträgen und Aufwendungen Entsprechend der Verrechnung von Altersversorgungsverpflichtungen und dem korrespondierenden Deckungsvermögen wurden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB auch die dazugehörigen Aufwendungen in Höhe von 369 Tsd. Euro (Vorjahr: 922 Tsd. Euro) mit Erträgen in Höhe von 319 Tsd. Euro (Vorjahr: 827 Tsd. Euro) verrechnet.

Anzahl der versicherten natürlichen Personen nach Versicherungsarten

	2014	2013
Krankheitskostenvollversicherung	153.645	157.543
Krankentagegeldversicherung	62.288	63.969
Krankenhaustagegeldversicherung	134.728	137.914
Krankheitskostenteilversicherung	323.279	312.572
Pflegepflichtversicherung	166.541	171.091
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	12.093	9.987
Spezielle Ausschnittversicherung	7.768	6.404
Anzahl der versicherten natürlichen Personen insgesamt ¹⁾	576.809	570.745
Auslandsreise-Krankenversicherung	355.084	363.638

1) Mehrfachzählungen innerhalb der Versicherungsarten wurden berücksichtigt.

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	in Tsd. EUR	
	2014	2013
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	28.155	33.094
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	356	222
3. Löhne und Gehälter	28.924	30.046
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.111	5.446
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.430	1.545
6. Aufwendungen insgesamt	63.976	70.353

Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Die Gremien sind auf Seite 4 und 5 abgedruckt.

Bezüge für den Vorstand wurden nicht bezahlt.

Ruhegelder, Hinterbliebenen- und sonstige Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 558 Tsd. Euro; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen 6.720 Tsd. Euro.

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates betragen 242 Tsd. Euro.

An Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden im Geschäftsjahr 2014 keine Kredite gewährt.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Die Angaben für das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar erfolgen im Konzernabschluss der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, in den unser Unternehmen einbezogen wird.

Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr waren bei der Gothaer Krankenversicherung AG durchschnittlich 591 (Vorjahr: 621) Mitarbeiter beschäftigt. Hiervon waren 549 (Vorjahr: 577) im Innendienst und 33 (Vorjahr: 35) im Außendienst tätig. Hinzu kamen durchschnittlich 9 (Vorjahr: 9) Auszubildende.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen, für die der Rechtsanspruch vor dem 1. Januar 1987 erworben wurde, sind gemäß Art. 28 Abs. 1 EGHGB in Höhe von 157 Tsd. Euro nicht bilanziert worden.

Für die Versorgungsverpflichtungen der Arbeitnehmer und Vorstände sowie der ehemaligen Arbeitnehmer und Vorstände, die bei der Gothaer Finanzholding AG ausgewiesen werden, besteht eine Mithaftung und Mitschuld in Höhe von 19.212 Tsd. Euro.

Zum Jahresende bestanden Resteinzahlungsverpflichtungen für in unserem Besitz befindliche Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie sonstige Kapitalanlagen in Höhe von 306.074 Tsd. Euro (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 94.913 Tsd. Euro).

Aufgrund der gesetzlichen Vorschriften in den §§ 124 ff VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben.

Latente Steuern

Zum 31. Dezember 2014 errechnet sich eine künftige Steuerentlastung aus höheren Wertansätzen in der Steuerbilanz bei immateriellen Wirtschaftsgütern, Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Investmentanteilen, festverzinslichen Wertpapieren, den übrigen Forderungen, sowie aus niedrigeren Wertansätzen der sonstigen Rückstellungen, der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung, der Rückstellungen für Pensionen, Altersteilzeit und Jubiläen.

Die aktiven Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert. Die Bewertung erfolgt mit einem Steuersatz von 32 %.

Konzernzugehörigkeit

Der Jahresabschluss unseres Unternehmens wird in den Konzernabschluss der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln einbezogen. Die Gothaer Versicherungsbank VVaG stellt den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis der Unternehmen auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

**Aufstellung des
Anteilbesitzes nach
§ 285 Nr. 11 HGB**

in Tsd. EUR				
Name	Sitz	Anteil in %	Eigen- kapital	Jahres- ergebnis
Aquila Capital Wasserkraft Invest GmbH	Hamburg	25,83	10.649	- 461
Aquila Capital Wasserkraft Invest II GmbH	Hamburg	25,83	8.207	- 200
Aquila GAM Funds S.A.	Senningerberg, LU	26,09	30.006	- 111
City Asia Feeder GmbH & Co. KG	Frankfurt a.M.	20,00	8.997	3.719
Gothaer Dritte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	Köln	20,00	5.730	- 1.256
Gothaer Erste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	Köln	23,62	23.718	903
Gothaer Fünfte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	Pullach i. Isartal	33,33	155.015	17.823
JP Morgan IIF German 1 GmbH & Co. KG	Frankfurt a.M.	30,00	53.253	2.389
Medico GmbH & Co. KG	Frankfurt a.M.	24,97	8.533	955
NYLCAP 2010 Co-Invest L.P.	New York, US	60,00	38.610	7.659
NYLCap Mezzanine Partners III 2012 Co-Invest, L.P.	Wilmington, Delaware, US	60,00	18.579	1.084
OPCI French Wholesale Properties - FWP	Paris, FR	21,56	159.200	14.884
PE Holding USD GmbH	Köln	60,00	108.559	7.168
RE Brazil Real Estate Opportunities Fund I Feeder GmbH & Co. KG	Köln	49,90	8.781	941
RE Brockton Capital Fund II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	49,88	34.111	- 36
RE Carlyle Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG	Köln	29,97	65.646	1.551
RE Carlyle Realty Partners V Feeder GmbH & Co. KG	Köln	29,95	27.376	5.002
RE Gothaer PLA Residential Fund III Green Feeder GmbH & Co. KG	Köln	39,92	37.544	- 26
RE O'Conner Capital Partners II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	28,53	34.781	2.573

Die Angaben beziehen sich auf das jeweils letzte Geschäftsjahr, für das ein Jahresabschluss vorlag. Abschlüsse in Fremdwährungen wurden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Es wurde von der Möglichkeit des § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB Gebrauch gemacht.

Köln, 26. März 2015

Der Vorstand

Michael Kurtenbach

Dr. Mathias Bühring-Uhle

Dr. Karsten Eichmann

Harald Ingo Epple

Dr. Hartmut Nickel-Waninger

Oliver Schoeller

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Gothaer Krankenversicherung AG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 27. April 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Bock
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die Geschäftsführung des Vorstandes fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er wurde vom Vorstand über die Entwicklung und Lage des Unternehmens regelmäßig schriftlich und in drei Sitzungen mündlich informiert. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat eingebunden.

Der Information und Überwachung dienten auch die Ausschüsse des Aufsichtsrates. Der Kapitalanlageausschuss, der Prüfungsausschuss sowie der Vorstandsausschuss tagten jeweils dreimal. Über die Verläufe und Ergebnisse der Ausschusssitzungen wurde in den Aufsichtsratssitzungen berichtet und beraten.

Gegenstand der Erörterungen waren regelmäßig die Neugeschäfts-, Beitrags-, Leistungs-, Kosten- und die Kapitalanlageentwicklung mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Des Weiteren informierte der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig über die grundsätzlichen Fragen der Unternehmensplanung, die Risikostrategie und die Risikosituation des Unternehmens sowie über die Ergebnisse des Benchmarkings mit strukturell vergleichbaren Unternehmen. Darüber hinaus hat der vom Aufsichtsrat nach § 107 Abs. 3 AktG eingesetzte Prüfungsausschuss den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, der Compliance Organisation und der internen Revision überwacht. Die wesentlichen Kennziffern des Jahresabschlusses wurden mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern eingehend, auch unter Berücksichtigung von Benchmarks vergleichbarer Gesellschaften, diskutiert. Es ergaben sich keinerlei Beanstandungen. Der Prüfungsausschuss hat daher dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 gemäß § 172 AktG festzustellen.

Die Kapitalanlageplanung und -politik des Vorstandes war regelmäßig Gegenstand der Kapitalanlageausschusssitzungen. Ausführlich hat der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Entwicklungen an den Kapitalmärkten und die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf die Kapitalanlagen, die Entwicklung stiller Lasten bzw. stiller Reserven und das Kapitalanlageergebnis berichtet und hat die möglichen Folgen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere der Zinsentwicklung, auf die Versicherungswirtschaft und die Gesellschaft erörtert.

Ein besonderes Augenmerk galt auch weiterhin den Wachstumszielen sowohl im Hinblick auf das Neugeschäft als auch bei den Beitragseinnahmen. Die Gothaer Krankenversicherung AG konnte ihre Produktionsziele im Geschäftsjahr 2014 nicht erreichen. Neben der Vielzahl an kritischen Medienberichten zur privaten Krankenversicherung haben sich weiterhin die im Geschäftsjahr 2012 eingeführten Provisionsregulierungen hemmend auf das Vermittlungsvolumen im Bereich der Krankenvollversicherungen ausgewirkt. Die gute Entwicklung in den Tarifen der Krankenzusatzversicherung setzt sich hingegen fort. Erneut ist infolge der schlechten Neugeschäftsentwicklung und der Bestandsbereinigungen im Rahmen der Umsetzung des Notlagentarifs ein Beitragsrückgang zu verzeichnen. Die guten Erfolge im Bereich der betrieblichen Gesundheitsvorsorge bestätigen aber unsere strategische Ausrichtung und die Positionierung unserer Vertriebskapazitäten und Produkte.

Des Weiteren beobachtete der Aufsichtsrat die Einhaltung des Nutzens aus dem zwischenzeitlich vollständig eingeführten und produktiven Bestandsführungssystem GoLiath. Neben hohen Einsparungen bei den Personalkosten konnten durch die Optimierungen in der Leistungsbearbeitung die Leistungsausgaben deutlich reduziert werden. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Themenfelder des in 2013 im Gothaer Konzern initiierten Struktur-, Strategie- und Kulturprogramm GoUnited. Bei der Gothaer Krankenversicherung standen insbesondere die Module Bündelung der Betriebsaktivitäten sowie die Kosten- und Wachstumsziele im Fokus der Berichterstattung.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den ihm gesetzlich zugewiesenen Personalangelegenheiten des Vorstandes befasst. Er hatte im Geschäftsjahr 2014 eine Reihe personeller Entscheidungen zu treffen. Herr Harald Epple, der seit dem 1. Januar 2014 dem Vorstand angehört, hat zum 1. April 2014 das Ressort Finanzen und Kapitalanlagen übernommen. Herr Dr. Karsten Eichmann gehört seit dem 1. Januar 2014 dem Vorstand an und hat dort zunächst das Personalressort übernommen. Im Sommer 2014 hat Herr Dr. Eichmann im Vorstand der Gothaer Versicherungsbank VVaG die Konzernleitung von Herrn Prof. Dr. Werner Görg übernommen, der am 20. Mai 2014 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates bestellt wurde.

Die positive Unternehmensentwicklung zeigte sich auch in der weiterhin vorhandenen bilanziellen Stärke der Gesellschaft. Die Gesellschaft konnte ihre Ratingnote der Vorjahre von Standard & Poor's (A-) bestätigen.

Die von der Prüfungsgesellschaft vorgenommenen Prüfungen haben ergeben, dass das Rechnungswesen, der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der gemäß § 312 AktG vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die Abschlussprüfer haben uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt, wobei der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers zu dem Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Wortlaut hat:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Die Prüfung des Lageberichtes und des Jahresabschlusses und des Vorschlages über die Gewinnverwendung durch den Aufsichtsrat haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Auch gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Berichtes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir keine Einwendungen zu erheben.

Zu den Berichten der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, vom 27. April 2015, hat der Aufsichtsrat keine besonderen Bemerkungen zu machen. Die Abschlussprüfer und der Verantwortliche Aktuar haben in der Bilanz-Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat billigt die Berichte des Vorstandes und den Jahresabschluss 2014, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung geprüft und empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorschlag entsprechend zu beschließen.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr bei äußerst schwierigen Rahmenbedingungen geleistete Arbeit möchte der Aufsichtsrat den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Vorstand seine besondere Anerkennung und aufrichtigen Dank aussprechen.

Köln, 20. Mai 2015

Der Aufsichtsrat

Prof. Dr. Werner Görg
Vorsitzender

Gothaer

**Gothaer
Krankenversicherung AG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln**

**Telefon 0221 308-00
Telefax 0221 308-103
www.gothaer.de**